

EGON SCHIELE
TOD UND MÄDCHEN

Drehbuch für einen
Kinofilm

von

HILDE BERGER
und
DIETER BERNER

nach dem gleichnamigen
Roman von
HILDE BERGER

FASSUNG 0/4
Wien 26. 07. 2015

Musik. Dunkle Leinwand.

DETAIL: Flammen. Aktien der k.k.priv.Südbahngesellschaft, der Kaiser Ferdinand Nordbahn, der Kaiser Franz Josefbahn und Geldscheine (Kronen). Eine Hand wirft die Aktien und Geldscheine in die Flammen. Die Aktien und das Geld brennen.

GROSS: Der Widerschein der Flammen auf dem Gesicht eines Mannes. Es ist das Gesicht des fünfzigjährigen VATERS von Egon und Gerti Schiele. Seine Augen sind weit aufgerissen. Ist er wütend oder gar wahnsinnig? Er schreit, ohne dass wir den Ton hören, offensichtlich im Streit mit der MUTTER, 40. Sie versucht ihn vom schwarzen Eisen-Ofen wegzuziehen, um die Aktien und das Geld zu retten. Der VATER schlägt um sich. Jetzt sieht man, dass er die Uniform eines k.k.Bahnhofvorstands trägt.

GROSS: Entsetzte Gesichter von GERTI, 11, und EGON, 15, im Halbdunkeln.

Dann liegt der VATER schwer atmend am Boden und starrt ins Leere. Die MUTTER und die Kinder schleppen den schweren Körper zu einem Bett. Seine Kappe mit dem Doppeladler als Emblem bleibt am Boden liegen.

Im Ofen brennen die wertvollen Papiere.

Das Geräusch einer Dampflokomotive kommt immer näher.

Ende der Musik.

Das Geräusch der Dampflokomotive jetzt laut. Rauch und Funken. Ein nachtschwarzer Tunnel. Allmählich wird es heller. Vor dem Fenster eines Zugabteils wird das Gesicht von GERTI, 12, sichtbar. GERTI trägt ein weißes Hütchen und ein weißes Chiffon-Kleid. Sie liest aus einem kleinen abgegriffenen Buch vor.

GERTI

- Hotels: Excelsio Palace Hotel,
Riva, neben dem Lloyd Palast; Hotel
Buon Pastore, Via San Nicolo -

EGON

Das ist es: Hotel Buon Pastore.

EGON, 16, sitzt ihr gegenüber, zieht lässig an seiner Zigarette und bläst Rauchkringel in die Luft. Er hat ein Skizzenbuch (etwa 16x10) am Schoß.

DETAIL: eine Seite mit Signaturproben wird umgeblättert, dann erscheint: *Mädchenkopf aus Skizzenbuch 1906 30/43*
nachempfunden aus: Egon Schiele, Der Anfang, 2013

Mit ausgestrecktem Arm und einem Kohlestift in der Hand misst er die Proportionen und zeichnet GERTI.

Er wirkt für sein Alter noch sehr kindlich. Der abgetragene Anzug soll ihn offenbar erwachsener erscheinen lassen. Der Hemdkragen ist zu weit, die Ärmel sind zu lang. Sein dichtes schwarzes Haar steht wirr vom Kopf.

GERTI

Hast du das Buch gekauft, Egon?

EGON

Siehst doch, dass es alt ist. Das ist vom Vater.

Beim Umblättern kommt ein Hochzeitsfoto zu Tage, das zwischen den Seiten liegt.

GERTI

Schau.

DETAIL: das Bild, das im Reiseführer liegt, zeigt ein BRAUTPAAR.

EGON

Weißt, wer das ist?

GERTI

Die Mutter und der Vater?

EGON

Richtig.

EGON bläst wieder Rauch-Ringe in die Luft.

GERTI

Lernst du mir das auch?

Er gibt ihr die Zigarette. Sie macht einen Zug und hustet sofort heftig. Sie lacht und probiert es weiter.

Ein SCHAFFNER betritt das Abteil. EGON gibt ihm zwei Ausweise. (siehe Identitätskarte der K.k Österr. Staatsbahnen) Der SCHAFFNER mustert sie kritisch.

EGON

Unser Vater war Eisenbahner, wir können unser Leben lang frei fahren.

SCHAFFNER

(zu Egon)

Die junge Dame ist erst zwölf Jahre alt und Sie sind sechzehn.

GERTI

Er ist mein Bruder.

SCHAFFNER

Ja, ja, aber er braucht die Erlaubnis vom Vater, wenn er mit einer Minderjährigen so weit weg fährt.

EGON nimmt ein Schriftstück aus der Brusttasche seiner Jacke und reicht es dem SCHAFFNER.

EGON

Von unserm Vormund.

GERTI

Wir haben keinen Vater mehr.

Der SCHAFFNER liest aufmerksam. Er gibt das Schriftstück zurück und verlässt das Abteil.

GERTI

Zeig her - was ist das?

Egon reicht ihr das Schriftstück.

DETAIL: Eine geradezu kalligrafisch makellos geschriebene "Erlaubnis".

GERTI

(voller Bewunderung)

Das hast du aber selber geschrieben.

EGON

Natürlich. - Setz dich wieder ans Fenster, Gerti. Das war ganz schön vorhin.

GERTI gehorcht. Sie setzt sich wieder ihm vis-à-vis ans Fenster.

3	GESTRICHEN	3	
3 A	GESTRICHEN.	3 A	**
4	INNEN. HOTEL BUON PASTORE IN TRIEST - ABEND	4	**
	GERTI und EGON kommen mit ihrem Gepäck in die elegante Halle des Hotels und gehen zur Rezeption.		**
			**
	EGON		**
	Ein Doppelzimmer, bitte!		**
	Der REZEPTIONIST wirft GERTI feurige Blicke zu, während er mit EGON verhandelt.		

REZEPTIONIST

No Camere matrimoni, mi dispiace,
leider. Ohne Bestellung - sehr
schwierig in Triest zu finden ein
Bett für die Nacht.

EGON

Camere - was?

REZEPTIONIST

Matrimoni - für Ehepaar.

GERTI erwidert den innigen Blick des Mannes.

GERTI

(leise zu Egon)
Der glaubt, wir sind verheiratet.

REZEPTIONIST

Aber es gibt noch Zimmer ganz oben,
unterm Dach, ma no camere matrimoni.

Er zuckt bedauernd die Achseln, wobei sein Blick sich wieder
in Gertis schönen Augen verliert. Sie reagiert mit einem
bedauernden, sehr damenhaften Neigen ihres Köpfchens.

5

INNEN. BELLE ETAGE IM HOTEL IN TRIEST - ABEND

5

GERTI und EGON kommen die Treppe hoch. Das Hotel gleicht
einem Palast. Ein livrierter HOTELPAGE trägt die kleine
Reisestaffelei und Gertis Köfferchen. EGON hat seine
Malertasche umgehängt.

**

**

Die Geschwister bleiben vor einer imposanten Türe stehen.

**

EGON

(flüstert)
Das ist die Hochzeits-Suite.

GERTI

Was ist das?

EGON

Eine Hochzeits-Suite ist das
teuerste Zimmer im ganzen Hotel. Am
siebzehnten Juni, heute vor
siebenundzwanzig Jahren, haben der
Vater und die Mutter da die
Hochzeitsnacht verbracht.

Musik: eine Tarantella Calabrese.

EGON

Wenn ich einmal heirat`, heirat` ich
auch am siebzehnten Juni.

GERTI

Ich auch.

Der HOTELPAGE wartet mit dem Gepäck. Er deutet den beiden, dass sich ihr Zimmer weiter oben befindet.

5 A INNEN/AUSSEN. DACHKAMMER IM HOTEL IN TRIEST - DÄMMERUNG 5 A

Der HOTELPAGE lässt die Geschwister in das kleine Zimmer eintreten. EGON öffnet die Läden zu einer winzigen Terrasse und blickt auf das abendliche Triest. Hafengeräusche.

EGON

Triest ist die richtige Stadt für einen Maler! Vielleicht schmeiß ich die Akademie eh bald, dann zieh ich ganz da her.

GERTI

Nimmst mich dann mit?

EGON

Versteht sich. Ich brauch ja ein Modell. - Morgen heißt`s früh aufstehen. Ich will die Morgensonn ausnützen. Z`Mittag is eh haaß - da kann ich die Bilder anfarbeln da im Zimmer und du verkaufst es dann an die Touristen. Fünf Kronen, das Blatt, oder zehn, je nachdem.

**
**
**
**
**
**
**

GERTI geht zu EGON auf den Balkon. In die Hafengeräusche mischt sich der industrielle Lärm von Kohlenverladungen. Der Lärm wird immer lauter.

**
**
**

6 GESTRICHEN 6 **

7 GESTRICHEN 7

8 GESTRICHEN . 8 **

9 AUSSEN. AN DER SÜDBAHN, WIEN 1918 - TAG 9 **

Schwarze Kohlen in einem Kippwagen. Der Wagen kippt und die Kohlen fallen in die Tiefe - auf das Bahngelände.

KRANFAHRT.

GERTI, 24, im Wintermantel, schultert einen Sack mit Kohlen, den sie gerade angefüllt hat, und trägt ihn weg.

Im Hintergrund sieht man Menschen mit Schubkarren, Kinderwagen und kleinen Handwagen in einer Schlange angestellt. SOLDATEN lasse sie einzeln vor, damit sie Kohle in ihre Säcke schaufeln können. GERTI trägt den Sack zu einem Handwagen, bei dem ein Mann in Leutnantsuniform und die Kinder MELA, 6, und TONI, 4 schon warten. Der Mann, ANTON, 32, trägt einen Arm in der Schlinge. **

10 AUSSEN. HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 10

GERTI, ANTON und die beiden KINDER ziehen den Wagen mit zwei Kohlesäcken durch das Vorgärtchen zum Haustor eines efeuüberwucherten Hauses.

11 INNEN. TREPPENHAUS ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 11

GERTI und ANTON schleppen einen Sack die Treppe hoch, die KINDER laufen voraus.

12 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 12

BLICK zur Eingangstüre: Helles Dachatelier. Der Raum ist nur mit dem Notwendigsten möbliert: ein Arbeitstisch, 2 Stühle, zwei Vitrinen mit Laden für die Zeichnungen, alles schwarz gestrichen, ein großer Standspiegel, in der Mitte des Raums ein riesiges sogenanntes Lotterbett. Von der Decke hängt eine Lampe mit elektrischer Glühbirne.

Auf einer Staffelei ein unfertiges Ölbild (*Drei Frauen, 1918*). Am Boden stehen Ölbilder (*Kauerndes Menschenpaar, 1918; Vier Bäume, 1917*), weitere mit der Rückseite zum Betrachter. Es wird geklopft. Ein COLLIE läuft winselnd zur Türe.

13 INNEN. TREPPENHAUS ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 13

GERTI, ANTON und die KINDER vor der Eingangstüre zum Atelier.

GERTI

(ruft)

Egon! Edith! Wir haben Kohlen für euch!

Von drinnen hört man nur das Winseln des Hundes. ANTON beschließt Hilfe zu holen.

14 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 14

Der COLLIE scharrt an der Türe.

15 INNEN. TREPPENHAUS ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 15

ANTON kommt mit dem HAUSBESORGER.

GERTI
(zum Hausbesorger)
Es muss wer da sein. Meine
Schwägerin liegt seit drei Tagen mit
Grippe im Bett.

Der HAUSBESORGER sperrt die Tür auf.

16 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 16

GERTI tätschelt den Hund. Ihr Blick geht in die Tiefe des Raums.

GERTI
Egon?

RASCHE KAMERAFAHRT zum Schlafzimmer, die Tür steht offen:

EGON, 28, sitzt in eine Decke gehüllt, zusammengesunken auf einem Stuhl neben dem Bett. Er reagiert nicht. Im Bett liegt EDITH, 24. Ein Militärmantel ist über sie ausgebreitet. Ediths Arm hängt leblos von der Bettkante. Am Boden liegt der Skizzenblock. GERTI hebt ihn auf und wirft einen Blick auf die Zeichnung.

DETAIL der Zeichnung: *Edith Schiele sterbend, 1918.*

Ediths Lippen und die Wangenknochen sind bläulich verfärbt, ihre Augen sind geschlossen.

Im Vorraum schüttet ANTON die Kohlen in eine Kiste.

GERTI
(zu Anton)
Lass die Kinder nicht da rein.

Sie geht schnell zurück ins Schlafzimmer. EGON schaut GERTI mit glasigem Blick an.

EGON
(mühsam)
Gerti - der Edith geht`s nicht gut.

GERTI
Ich weiß -

Sie greift ihm auf die nasse Stirn.

GERTI
- du hast hohes Fieber.

ANTON erscheint in der Tür. Er kommt näher und hilft Egon aufzurichten und aus dem Schlafzimmer zu führen und ihn im Atelier auf das große Lotterbett zu legen.

MELA, das kleine Mädchen, entdeckt ein Stück trockenes Brot am Arbeitstisch, sie greift danach und steckt es rasch in den Mund.

ANTON
(zu den Kindern)
Mela, Toni, kommt`s, wir gehen.

MELA
Ich möcht` aber da bleiben.

GERTI
Der Onkel Egon ist krank, gehts jetzt!

ANTON
Die Mama kommt eh dann, wir müssen den Doktor holen, kommts.

Er nimmt den kleinen TONI auf den Arm und geht mit den Kindern hinaus.

GERTI schiebt ein Kissen unter EGONS Kopf. Er zittert am ganzen Körper. Sie nimmt einen Flickenteppich vom Boden und deckt ihn damit zu. Es ist eiskalt im Atelier.

EGON
Mein Büch`l liegt dort drüben. Bitte schau, wer heut zum Modellstehen kommen soll -

Am schwarzen langen Schreibtisch liegen Bücher, Puppen, kleine Pferdchen, Stifte, Mappen mit Zeichnungen

DETAIL: *Skizze: Vier stehende weibliche Akte aus dem 12. Skizzenbuch 1918, nachempfunden.*

Sie nimmt das Skizzenbuch (Skizzenbuch B), schlägt es auf.

DETAIL: *Seiten mit Namen und Terminen und Skizzen*

GERTI
Da stehen drei Namen für heut, morgen gleich vier.

EGON
Du musst sie abbestellen, ich kann` heute nicht. - Morgen vielleicht.

Sie setzt sich zu ihm.

GERTI
Ich bleib bei dir, bis der Doktor kommt.

Er schließt die Augen. Gegenüber der Staffelei steht der großer Standspiegel, der das Atelier dominiert. GERTI betrachtet ihr Spiegelbild.

MUTTER (OFF)

Was macht's ihr mit meinem Spiegel?

17

INNEN. TREPPENHAUS KURZBAUERGASSE, 1910 - TAG

17

Der gleiche Spiegel in wackeliger Bewegung. Er zeigt GERTI, 16, und EGON, 20. Sie schleppen den großen Standspiegel an einer Bassena vorbei über den Gang eines ärmlichen Zinshauses.

EGON

Ich brauch ihn im Atelier.

Die MUTTER, 45, kommt aus einer Wohnung.

MUTTER

Das ist mein Schlafzimmerspiegel!
Ihr könnt's mir doch nicht alles
wegnehmen!

EGON

Kriegst ihn eh wieder.

MUTTER

Warst schon beim Vormund?

EGON

Nein!

MUTTER

Wann gehst'?

EGON

Weiß ich jetzt nicht.

MUTTER

Dann wirst halt nix mehr von ihm
kriegen.

EGON

Brauch eh nix.

MUTTER

Der Herr kann leicht großzügig sein,
so lang er von der Mutter lebt.

GERTI

Müsst's ihr unbedingt da am Gang
streiten, dass` alle Leut` hören?

Die Mutter geht zurück in ihre Wohnung und schlägt die Türe zu.

Eine heruntergekommene Ein-Zimmerwohnung wird von Egon als Atelier genützt. Die Tapeten lösen sich bereits von der Wand. Die einzigen Möbelstücke sind ein Brett auf Schragen, eine Staffelei, das alte Lotterbett und der große Standspiegel. An den weißgestrichenen Holzwänden sind Skizzen und Zeichnungen von Gerti und Selbstportaits.

DETAIL: *Stehendes Mädchen mit aneinander gelegten Händen, 1910, Knieender Männerakt, 1910, Liegender weiblicher Akttorso, 1910*

Am Arbeitstisch liegt ein Aquarell von Gerti: *Mädchenakt mit verschränkten Armen, 1910.*

GERTI macht sich für das Modellstehen bereit. Sie zieht sich aus, währenddessen probiert EGON vor dem Spiegel verschiedene Posen aus und schneidet Grimassen. Im Spiegel sieht er, dass GERTI fertig ist. Er dreht sich zu ihr und geht um sie herum.

EGON

Mach einmal so -

EGON führt ihr eine Position vor, die sie einnehmen soll: Er bringt seine Arme in Parallelhaltung vor Gesicht und Oberkörper.

GERTI macht es ihm nach. Er korrigiert ihre Haltung, verdreht ihre Arme in eine unnatürliche Stellung. (*Sitzender weiblicher Akt, 1910*)

GERTI

Pff, anstrengend.

EGON

Bleib so, dauert nicht lang.

EGON greift zu einem Zeichenblock (etwa 44,5 x 30), legt die Taschenuhr bereit, schaltet die Stopp-Funktion ein und beginnt sehr rasch mit einem Kohlestift zu zeichnen.

GERTI

Nimmst mich heut abend mit in`
Prater?

EGON

Kinder lassen sie dort nicht rein.

GERTI

Wer ist ein Kind?

EGON

Du!

GERTI

Du bist gemein! Ich bin sechzehn!

EGON
 (neckt sie)
 Sechzehn is` sie schon!

Sie löst die Position auf.

GERTI
 Ich verrat`s der Mutter, wo du heut
 hingehst!

EGON nimmt sie in den Schwitzkasten.

EGON
 Das verratest du nicht!!

Sie wehrt sich. Geschwisterliche Balgerei. Er gewinnt die
 Oberhand und wirft sie auf das Lotterbett.

EGON
 Friede?

GERTI
 Friede - wenn du mich mitnimmst in`
 Prater.

EGON
 Ich geh nicht zum Vergnügen hin, das
 g`hört zu meiner Arbeit. - Bleib
 gleich einmal so liegen.

Sie liegt am Rücken. Er nimmt ihre Hände und faltet sie wie
 zum Gebet über der Brust.

GERTI
 Weiß die Mutter eigentlich schon,
 dass du gar nicht mehr auf die
 Akademie gehst?

EGON
 Nein.

GERTI
 Wann sagst du`s ihr denn?

EGON
 Werd`s schon sagen. Is` meine Sache.

Er reißt die erste Seite vom Zeichenblock ab und legt sie auf
 den Arbeitstisch. Dabei bläst er den Kohlestaub weg und
 sprüht dann aus einer Dose mittels Blasrohr die
 Fixierflüssigkeit auf die Zeichnung.

*DETAIL: Kohle auf Papier: Sitzender weiblicher Akt, 1910,
 Leopoldmuseum Inv. Nr.: 1461 nachempfunden.*

Klaviermusik.

19 INNEN. THERESIA KLEIN`S ETABLISSEMENT - ABEND

19

Der rote Vorhang geht auf. Auf der kleinen Varieté-Bühne stehen bewegungslos drei nackte Frauen, vor ihnen kniet ein junger Mann in Toga. Das Tableau soll das "Urteil des Paris" darstellen. Die jungen Frauen sind allerdings etwas fülliger als ihre klassischen Vorbilder.

Applaus. Im Zuschauerraum sieht man hauptsächlich Männer aus der Vorstadt, die ihre Begeisterung lautstark kundtun.

An einem Tisch nahe der Bühne sitzen EGON und seine Malerfreunde ANTON, 24, und DOM, 19. DOM ist dandyhaft gekleidet, trägt auffällige Ringe an den Fingern. Er bröseln Haschisch in eine kleine orientalische Pfeife und raucht sie an. EGON hat sein Skizzenbuch aufgeschlagen vor sich liegen. DOM und ANTON taxieren die Darbietungen mit Kennermiene und spenden dezenten Applaus. EGON zeichnet schnell in sein Skizzenbuch (Skizzenbuch C). ANTON schaut interessiert auf das Ergebnis.

Im nächsten Tableau steht ein mageres Mädchen mit dunklem Teint und blonder Langhaarperücke, MOA, 16, nackt auf der Bühne. Hinter ihr ein Mann im schwarzen Trikot mit aufgemaltem Gerippe, der Tod. Er beugt sich über sie, als würde er sie in den Nacken beißen. Das Tableau stellt "Tod und das Mädchen" von Baldung nach. Der Vorhang fällt. Der Klavierspieler greift heftig in die Tasten, er spielt die Einleitung zu einem bekannten Schlager. Die VARIETÉDIREKTORIN tritt vor den Vorhang.

VARIETÉDIREKTORIN

Ja, meine Herrn, so geht`s von einem
Höhepunkt zum nächsten.
Gerne lassen sich unsere
Künstlerinnen von Ihnen zu einem
Tête-à-Tête ins Séparée einladen...

Die VARIETÉDIREKTORIN gibt dem Klavierspieler ein Zeichen und setzt ein.

VARIETÉDIREKTORIN

Let me call you Sweetheart
I'm in love with you
Let me hear you whisper
I love you too...

**

Hinter dem roten Vorhang zieht MOA einen Morgenrock mit orientalischem Muster an.

19 A GESTRICHEN

19 A

19 B INNEN. KÜNSTLERGARDEROBE IM ETABLISSEMENT - NACHT

19 B

MOA kommt in die Garderobe und nimmt die blonde Langhaarperücke ab. Darunter hat sie schwarzes Kraushaar.

Sie bemerkt in einem Spiegel, dass hinter ihr auf einem Sofa bereits ein Herr mit Spitzbart und Nickelbrille, ein PROFESSOR, wartet. Als sie sich umdreht, serviert LIONEL, Kellner und Rausschmeißer, Sekt in zwei Gläsern und stellt die Flasche in einen Kühler.

PROFESSOR

Ich glaube, eine ganze Flasche ist uns zuviel.

LIONEL

Bei uns gibt`s nur ganze Sachen. Schluckerl können Sie bei der Kinderjausen bestellen.

20 AUSSEN. THERESIA KLEIN`S ETABLISSEMENT - NACHT 20

Das Etablissement im Prater ist bloß eine Bretterbude. In großen Buchstaben steht *TABLEAUX VIVANTS* über dem Eingang. Auf einer Plakatwand nahe dem Eingang ein Plakat mit einem weiblichen Kino-Star (Tilla Durieux). Die Vorstellung ist zu Ende, die Zuschauer kommen heraus. Ein WACHMANN patrouilliert vor dem Etablissement. **

21 INNEN. THERESIA KLEIN`S ETABLISSEMENT - NACHT 21

MOA kommt auf die leere Bühne. Ihr orientalischer Morgenmantel verleiht ihrer Erscheinung einen Anstrich von Eleganz und unterstreicht ihre exotische Schönheit. Der Zuschauerraum hat sich geleert. Nur EGON, DOM und ANTON sind noch da.

DOM

Die Künstlerin Moa Nahuimur!!!

DOM hebt MOA in einer Art tänzerischer Hebefigur von der Bühne und setzt sie elegant ab.

MOA

Nahuimur est beaucoup trop complique
- Ich heiß` jetzt Moa. Nur Moa et
basta!

DOM

(fabuliert)

- die Tochter eines Stammeshäuptlings aus Tahiti. Ich hab` sie während meiner letzten Weltumseglung entdeckt und entführt, ihr Vater hat sie daraufhin enterbt, und jetzt muss sie, des schnöden Mammons wegen, in diesem sinistren Etablissement ihre Perlen vor die Säue werfen.

MOA lacht amüsiert über diese Version ihrer Lebensgeschichte.
DOM führt sie zum Tisch.

DOM
Cherie, dies hier ist ein
historischer Moment: Die
Gründungsfeier der Künstlergruppe
(mit einer großen Geste)
Les Artistes nouveaux.

ANTON
Neukunst-Gruppe auf Deutsch.
(ruft nach dem Kellner)
Krieg`n wir noch was zum Trinken?

ANTON füllt die Gläser mit dem restlichen Champagner.

DOM
Anton Peschka ist des Französischen
nicht mächtig, du verzeihst, Cherie.

EGON
Neukünstler-Gruppe, nicht Neu-Kunst.
Es gibt keine "neue Kunst". So ein
Blödsinn. Kunst bleibt immer
dasselbe: Kunst. Es gibt keine
Neukunst.

DOM
Egon Schiele: Man hat ihn gerade aus
der Kunstakademie rausgeschmissen.
Wegen Unbotmäßigkeit. Er ist der
Präsident unserer kleinen
Künstlergruppe.

EGON bietet MOA eine Zigarette aus seiner silbernen Tabatiere
an.

MOA
Oh, merci.

Er gibt ihr formvollendet Feuer und zündet sich selbst auch
eine an.

EGON
Haben Sie schon einmal daran
gedacht, Modell zu stehen?

ANTON
Wir suchen nämlich noch Damen, die
für uns Modell stehen.

MOA
Pour vous tous, mes amis? -
J`ai ne pas de prix pour vous.

DOM
Hab ich doch gesagt - unbezahlbar.

EGON

Schade. Ich hätt' Ihnen sonst gern noch einmal mein Atelier gezeigt, bevor wir weggehen.

DOM

Wien muss man rechtzeitig verlassen. Wenn man den Zeitpunkt versäumt, könnt man glauben, man sei hier zu Hause. Diese Stadt ist voller Neid und Gehässigkeit hinter ihrer süßlichen Fratze -

EGON

Der einzige Platz, den man in Wien einem Künstler gönnt, ist der Platz auf dem Friedhof.

ANTON

Und woanders is es besser?

DOM

Natürlich, in Hinterindien. Burma. Ein Künstler muss seine gewohnte Umgebung verlassen, um einen neuen Blick zu finden.

In diesem Moment erscheint die VARIETÉDIREKTORIN auf der Bühne.

VARIETÉDIREKTORIN

Für Unterhaltung mit den Künstlerinnen nach der Vorstellung ist extra zu bezahlen!

ANTON

Ich möcht eh schon lang was bestellen -

MOA

Die Herren und ich sind in einem beruflichen Gespräch -

Kurzer triumphierender Blick von EGON zu seinen Freunden.

VARIETÉDIREKTORIN

(ruft)

Lionel, was is denn? Eine Flasche Schampus für die Herrschaften!

EGON

Die Rechnung geht dann auf mich!

Sie geht ab.

EGON steckt rasch etwas in die Tasche von Moas Morgenmantel. Sie greift danach.

DETAIL: Egon Schieles schmucklose Visitenkarte in Moas Hand.
 Sie schaut EGON an.

EGON
 (leise)
 Keine zehn Schritt von hier.

22 GESTRICHEN 22

23 GESTRICHEN 23

23 A AUSSEN. THERESIA KLEINS ETABLISSEMENT - TAG 23 A

MOA kommt aus dem Etablissement Sie trägt ein helles Kostüm mit geschnürter Taille und hat einen auffallenden Hut am Kopf. An ihrer Schulter hängt eine Art Seesack. Im Vordergrund ist das Plakat mit der Filmschauspielerin Tilla Durieux zu sehen. MOA betrachtet das Plakat im Vorbeigehen.

**

24 GESTRICHEN 24

25 GESTRICHEN 25

26 GESTRICHEN 26

27 INNEN. ATELIERRAUM KURZBAUERGASSE - TAG 27

EGON öffnet die Türe. Vor ihm steht GERTI, neben ihr MOA mit ihrem Seesack.

GERTI
 Die hast du bestellt?

EGON
 Oh, die Häuptlingstochter!
 (zu Gerti)
 Ja ja - zum Arbeiten.

Er lässt MOA ein und schließt vor GERTI die Tür.

MOA nimmt damenhaft das Glas Wein entgegen, das EGON ihr anbietet. Sie versucht sich nicht anmerken zu lassen, wie sehr der schäbige Zustand des Ateliers sie enttäuscht. Vielleicht hätte sie doch nicht herkommen sollen?

EGON
 (schreibt in sein
 Notizbuch)
 Siebter April neunzehnzehn. Moa. Und
 was noch?

MOA
Nix sonst. Nur Moa.

EGON bereitet alles fürs Zeichnen vor, lässt sich dabei Zeit, wählt sorgfältig die Stärke des Stiftes.

EGON
Sind zwei Stunden recht? Ich zahl eine halbe Krone die Stunde.

MOA
Sonst verdien` ich eigentlich mehr.

EGON
Und wo ist sonst?

MOA
Ich mein jetzt, auf der Bühne.

EGON
Gut, dann eine Krone - auf der Akademie haben das aber nur die Männer g`kriegt.

Sie nickt und nimmt aus ihrem Seesack einen Bastrock und drapiert ihn locker um den Körper.

EGON
Sie kommen doch zum Akt-Stehen, oder?

Kurze Irritation beiderseits.

EGON
Es gibt hier leider keinen Paravent.

Jetzt beginnt MOA ihre Kleider auszuziehen. EGON wendet sich, ebenso verlegen wie sie, dem großen Spiegel zu und macht wie immer Posen. Er verrenkt seine Arme und schneidet eine Grimasse, ohne dabei MOA aus den Augen zu lassen.

EGON
Strümpfe und Schuhe anlassen!

MOA schlüpft wieder in ihre Schuhe, dann präsentiert sie sich EGON. Starr und unbeweglich steht sie vor ihm, wie auf der Bühne. Nur ihren Augen merkt man an, dass ihr die Situation nicht ganz geheuer ist.

EGON macht ein Zeichen, dass sie sich umdrehen soll. MOA tut es. Sie steht jetzt vor dem Spiegel, EGON in einigem Abstand hinter ihr und betrachtet sie.

Er greift nach einem Tuch, das am Boden liegt.

EGON
Entschuldigung.

Er bindet ihr das Tuch als Turban um den Kopf. Dabei treffen sich ihre Augen im Spiegel. Sowie der Turban fertig ist, stellt er sich hinter sie (wie der Tod auf der Praterbühne) und kontrolliert den Effekt im Spiegel. Ihre Köpfe berühren sich.

MOA

Wenn´st was anderes willst als mich malen, dann bin i aber net so billig.

EGON

(lächelnd)

Ich weiß gar net, was Sie meinen.

Durch den kleinen Zwischenfall hat MOA ihre Sicherheit wieder zurückerlangt. Sie stützt eine Hand in die Hüfte und schaut EGON amüsiert via Spiegel an.

EGON

Ja, das ist gut. Die rechte Hüfte höher! Ja.

EGON sucht seine Position, geht um MOA herum, dann zieht er einen Stuhl heran und setzt sich in einigem Abstand hinter sie, sodass er im Spiegel sowohl sie als auch sich selbst sieht. Er hält das Zeichenbrett, auf dem ein Stück Packpapier fixiert ist, am Schoß. Er schaltet die Stoppuhr ein.

EGON

Schau net zu mir. Schau dich selber im Spiegel an.

MOA schaut auf ihr Spiegelbild. EGON zeichnet schnell und sicher.

MOA

Die Frau auf den Zeichnungen - ist das die gleiche, die mir die Tür aufgemacht hat?

EGON

Das ist meine Schwester.

MOA

Schwester?

EGON

Im Ernst.

MOA

Die zeichnest du nackt?

EGON

Wenn ich einmal alt und impotent bin, zeichne ich was anderes.

EGON reißt das Blatt aus dem Block und beginnt eine weitere Skizze. Er verändert die Position seines Hockers. Sein Blick ist nun nicht auf sie, sondern auf sich selbst im Spiegel gerichtet. Eine eigenartige Spannung liegt in dieser Distanz. Stille. Nur das Geräusch des Stiftes am Papier ist zu hören und das Ticken der Uhr.

MOA

Schreibst du dann auch meinen Namen drauf?

EGON

Wo drauf?

MOA

Auf`s Bild.

EGON

Nein. Da steht mein Name drauf. Ich bin der Künstler.

MOA

Ich bin auch eine Künstlerin.

EGON

Hast` schon einmal ein Bild g`sehen, wo der Name vom Modell drauf steht? Der Da Vinci hat auch net Mona Lisa aufs Bild g`schrieben.

MOA

Vor unserem Varieté sind große Bilder, da steht auch ein Name drauf: Tilla - dingsbums.

EGON

Tilla Durieux. Das ist eine berühmte Schauspielerin.

MOA

(plötzlich heftig)

Na und? Ich bin auch eine Schauspielerin! Wie soll ich berühmt werden, wenn mein Name nicht auf dem Bild steht?

EGON

Schwierige Frage.

Sie ist wütend, bricht die Sitzung ab und beginnt sich kommentarlos anzuziehen.

EGON

Was ist los?

27 B INNEN. KÜNSTLERGARDEROBE IM ETABLISSEMENT – NACHT 27 B

MOA sitzt vor dem Garderobespiegel und wischt die Schlemmkreide von ihrem Körper. Die VARIETÉDIREKTORIN erscheint hinter ihr im Spiegel. MOA erschrickt. **
**
**

VARIETÉDIREKTORIN
Wo warst` schon wieder? Ich hab
Kunden wegschicken müssen, weil die
Madame sich irgendwo in der Stadt
herumtreibt. Wo warst du!?

MOA
Das geht dich nix an.

VARIETÉDIREKTORIN
Gehst am Strich, oder was?

MOA
(flucht auf Französisch)

....

Die VARIETÉDIREKTORIN gibt MOA ansatzlos eine Ohrfeige.

VARIETÉDIREKTORIN
Pass auf! Mit mir red`st Deutsch!
Ist das der Dank dafür, dass ich dir
eine Arbeit `geben hab – wer nimmt
denn sonst so a Murl wie dich! So
eine Schlampen!

MOA reißt sich los und steht ihr voll Wut gegenüber –

VARIETÉDIREKTORIN
Du erhebst nicht die Hand gegen
mich! Untersteh dich!

28 INNEN. ATELIER KURZBAUERGASSE – TAG 28

GERTI trägt ein elegantes schwarzes Samtkleid mit einfachem Schnitt. Sie begutachtet den Sitz des Kleides im Spiegel.

Die Lok einer Märklin Spielzeugeisenbahn wird auf die Schienen gesetzt.

EGON hockt am Boden und beobachtet, wie die Lok losfährt.

EGON
Üüü – Psch, psch, psch, schsch –

GERTI
In dem Kleid schau ich doch eh aus
wie zwanzig.

GERTI setzt einen kleinen Hut mit langer Feder auf.

GERTI

Das werd` ich in Budapest vorführen.
Bei der Frühjahrs-Modenschau.
Könntest ja auch mitkommen. Magst?

EGON

Üüü - Psch, psch - der Nord-Süd-
Express fährt ohne Halt durch die
Station - Vorsicht! Zurücktreten vom
Perron!

GERTI

Kindskopf.

Die Eisenbahn fährt. EGON macht virtuos alle Geräusche dazu:
das Dampfgezische, das Signalpfeifen, das Räderrollen, das
Schleifgeräusch beim Bremsen.

GERTI geht zum Arbeitstisch und schaut die Zeichnungen an,
die Egon für den Kunden, der erwartet wird, vorbereitet hat.
Sie sieht die Zeichnung, die er von Moa gemacht hat.

DETAIL: die Zeichnung *Schiele mit Aktmodell vor dem Spiegel, 1910*. Sie liegt neben mehreren Skizzen, die Gerti darstellen,
am Arbeitstisch.

Sie schiebt die Zeichnung rasch unter eines der Blätter, das
sie selbst darstellt.

DETAIL: *Mädchenakt mit verschränkten Armen, 1910*. -

GERTI

Die hat ja überhaupt keinen Busen.

EGON

Eh net. - Komm, häng die Wagons an.

GERTI hockt sich zu ihm auf den Boden und hängt die kleinen
Wagons zusammen.

GERTI

Wer ist denn die überhaupt?

EGON

Eine Schauspielerin.

GERTI

Eine Schauspielerin? Aus`n Prater?

EGON

Warum net?

GERTI

(abwertend)

A Pratermensch.

REININGHAUS (OFF)

Oh! Ich will den Künstler nicht bei
der Arbeit stören!

In der offenen Tür steht REININGHAUS, 55, ein weißhaariger,
gut gekleideter Mann, der vor Vitalität strotzt.

GERTI steht rasch auf und bringt ihr Kleid in Ordnung.

EGON

Du störst nie, Carl.

GERTI macht einen Knicks. REININGHAUS haucht einen Kuss auf
ihre Hand.

EGON

Magst ein` Wein?

REININGHAUS

Nur, wenn das Fräulein Gerti uns die
Ehre gibt, ein Glas mit uns zu
trinken.

GERTI

Nein danke, Herr Reininghaus - ich
muss eh schon gehen.

REININGHAUS

So bleiben`s doch da.

GERTI lässt sich leicht überreden. EGON stellt zwei
Weingläser bereit, während REININGHAUS die Zeichnungen am
Arbeitstisch betrachtet.

*DETAILS: Liegender weiblicher Akttorso, 1910 - Sitzender
weiblicher Akt, 1910, Leopoldmuseum Inv. Nr.: 1461*

EGON

Ich hab` noch nichts Fertiges für
dich, das sind nur Vorstudien. Aber
bei mir ist eine Studie auch ein
Kunstwerk.

REININGHAUS

Auf deine` Bilder is` aber net so
gschamig.

GERTI lacht hell auf. Sie genießt die Anziehung, die sie auf
den alten Mann ausübt. REININGHAUS nimmt ein Blatt zur Hand.

DETAIL: Mädchenakt mit verschränkten Armen, 1910. -

EGON schenkt Wein in die Gläser.

EGON

Das ist auch eine Vorstudie. Für ein
Ölbild nach der Gerti.

(MORE)

EGON (cont'd)
Das Ölbild hab ich in einer
Ausstellung untergebracht.

REININGHAUS
Du bist ja ein gottbegnadeter
Künstler, heast.

EGON
(auf das Bild bezogen)
Sie leuchtet von innen. - Weißt was
der Kaiser g`sagt hat, wie er das
Bild in der Ausstellung g`sehn hat?

REININGHAUS
Der Kaiser war in einer Ausstellung
mit moderner Kunst? Was hat er
g`sagt?

EGON
Das ist ja entsetzlich!

REININGHAUS
(lacht)
Das spricht für dich. - Was
verlangst denn für so eine
Vorstudie?

EGON
(hasardiert)
Zwanzig Kronen - unter Freunden.

REININGHAUS
Für alle Nackerten da?

EGON
(lacht)
Nein, für ein Blatt. - Aber auch
nur, weil du der einzige Sammler in
Wien bist, der wirklich was von
Kunst versteht.

REININGHAUS greift zu seiner Briefftasche und zählt ein paar
Scheine.

REININGHAUS
Geschäftstüchtig.

Er steckt Egon die Scheine wie ein Stecktuch in seine
Sakkoaußentasche.

REININGHAUS
Am liebsten tät ich mir einen ganzen
Salon mit erotischen Aktbildern von
ihr
(Blick zu Gerti)
ausmalen lassen. Als Fresko. Kannst
so was?

EGON
Sicher. Aber das mach ich nicht.

GERTI
Warum net?

REININGHAUS
Ja, warum net? Die Gerti hätt´ nix
dagegen.

EGON
(höflich)
Ich bin ein Künstler und kein
Pornograph.

28 A GESTRICHEN 28 A

28 B GESTRICHEN . 28 B

29 GESTRICHEN . 29

29 A INNEN. THERESIA KLEINS ETABLISSEMENT – NACHT 29 A

Klaviermusik. Der rote Vorhang geht auf. Auf der Bühne das
Tableau "Das Urteil des Paris". Von der Hinterbühne hört man
einen heftigen Streit zwischen der Varietédirektorin und Moa:

MOA
(schreit)
Das lass ich mir nicht gefallen!

VARIETÉDIREKTORIN (OFF)
Halt die Pappen, du Negerhur!

Man hört ein Krachen. Die VARIETÉDIREKTORIN wird von jemanden
auf die Bühne gestoßen, eine Champagnerflasche wird ihr
nachgeworfen. Die VARIETÉDIREKTORIN rappelt sich sofort
wieder auf –

VARIETÉDIREKTORIN
Willst mich daschlagen!

Die nackten Frauen lösen ihre starre Pose und bedecken
schnell ihre Blößen. Der Vorhang fällt. Im aufbrausenden
Applaus hört man die beiden Frauen hinter dem Vorhang
schreien.

MOA (OFF)
Au!

VARIETÉDIREKTORIN (OFF)
Lionell!!!

MOA, im Morgenmantel, mit blutender Lippe, flüchtet durch einen Vorhangspalt in den Zuschauerraum und zum Ausgang. LIONEL, der gerade bei einem Tisch serviert, lässt alles liegen und stehen und läuft ihr nach. Die Zuschauer lachen und applaudieren.

30	GESTRICHEN	30
31	GESTRICHEN	31
32	GESTRICHEN	32
32 A	GESTRICHEN	32 A
32 C	AUSSEN. THERESIA KLEINS ETABLISSEMENT - NACHT	32 C

MOA kommt mit wehendem Morgenmantel aus dem Lokal gerannt, hinter ihr LIONEL. Sie verschwindet zwischen den Praterbesuchern.

LIONEL
(schreit ihr nach)
Du, wenn ich dich d`erwisch, ich
schmeiß dich in` Donaukanal, du
klane Beidlschluckerin, du!

Entsetzte Blicke von Passanten.

33	INNEN. ATELIERRAUM KURZBAUERGASSE - NACHT	33
----	-------------------------------------------	----

GERTI, immer noch im schwarzen Samtkleid, hält das Petroleumlicht. EGON reinigt Moas Platzwunde auf der Lippe mit Alkohol.

MOA
Ich geh da nimmer zurück. Die
bringen mich um. Kann ich hier
bleiben, nur ein paar Tage?

GERTI
Das geht net. Wir gehen weg von
Wien.

EGON
Heut Nacht kann sie einmal da im
Atelier bleiben. Musst es ja nicht
gleich der Mutter sagen.

GERTI
Also - ich geh jetzt.

EGON

Ich komm dann nach.

34 INNEN. TREPPENHAUS KURZBAUERGASSE - NACHT 34

GERTI schließt die Türe hinter sich, bleibt in der Dunkelheit noch einen Moment stehen. Sie lauscht. Von drinnen hört man Lachen. Sie geht.

35 INNEN. ATELIERRAUM KURZBAUERGASSE - NACHT 35

MOA liegt am Lotterbett. EGON ist beim Arbeitstisch. Er bröseln braunes Harz auf Tabak und stopft es in eine kleine Pfeife. Als Unterlage dient ihm sein Skizzenbuch (Skizzenbuch C). Beide sind schon leicht bekifft.

MOA

(erfindet)

Ich bin eine Tahitinerin, eine Prinzessin, eine Prinzessin - Tochter vom obersten Tahitikönig - ich hab den Dom gefunden, den lieben, beinahe verdurstet, hingestreckt im Wüstensand.

EGON

Du hast meinen Freund Dom gefunden?
Im Wüstensand?

MOA

Ja, ich hab ihm das Leben gerettet.
Ehrlich wahr.

Er entzündet die Pfeife mit einem Span, den er an der Petroleumlampe entflammt. Er kommt mit der Lampe, dem Skizzenbuch und der Pfeife zum Bett. Er reicht ihr die Pfeife weiter und liest aus seinem Skizzenblock vor:

EGON

In Wien ist Schatten, die Stadt ist schwarz, alles heißt: Rezept.
Neues muss ich sehen und will es forschen,
will dunkle Wasser kosten,
krachende Bäume, wilde Lüfte sehen,
will Licht, Sonne sehen
und nasse grünblaue Abendtäler -

Er lässt den Block sinken und nimmt neuerlich einen tiefen Zug aus der Pfeife, die ihm MOA wieder zurückgibt.

MOA

(bewundernd)

Du bist ein Dichter.

EGON

Ich weiß. Künstler sind Entdecker,
göttliche, hochbegabte, vielseitige,
aber bescheiden lebende Wesen.

MOA

Wenn ich das Geld hätt`, würd` ich
auch weg gehen von Wien.

EGON

Wohin?

MOA

Tahiti.

EGON

Da komm ich mit! Soll eine gute
Gegend sein für Maler.

MOA macht sich am Lotterbett schmal und schaut EGON einladend
an. Er zögert.

EGON

Wie ist das eigentlich mit dir und
Dom?

MOA

Er übt mit mir. Alles. Pantomime.
Rhythmischen Ausdruckstanz.

EGON

Und sonst?

MOA

Er sagt, ich hab das Talent für die
große Bühne.

EGON

Ich mein was anderes -

MOA

Was?

EGON

Na, was schon.

MOA

Ecoute mon ami, Dom ist ein Tänzer.

EGON

Ja, und?

MOA

Tänzer! Tu sais? Er ist wie mein
Bruder.

EGON

Hat aber net so ausg`schaut.

MOA

Bei dir und deiner Schwester schaut
es auch net so aus.

EGON hält ihrem Blick stand - dann küsst er sie.

Plötzlich unterbricht er den Kuss, steht auf.

EGON

Schlaf gut.

36 INNEN. WOHNUNG MUTTER SCHIELE - NACHT 36

GERTI liegt wach in ihrem Bett. Man hört die Türe aufgehen.
GERTI schließt die Augen. EGON setzt sich im Dunkeln auf das
zweite Bett in dem engen Kabinett und zieht sich leise aus.

GERTI beobachtet EGON, wie er sich hinlegt.

Er liegt im Bett und schaut zu ihr. GERTI streckt ihren Arm
nach ihm aus. Sie reichen sich die Hand über dem Abstand
zwischen den beiden Betten.

Musik: eine Tarantella Calabrese.

37 GESTRICHEN . 37

38 INNEN. HOCHZEITSSUITE IM HOTEL IN TRIEST - NACHT 38

BLICK von innen nach außen: Die Türe geht auf. GERTI kommt in
den Raum, EGON bleibt in der Tür stehen.

Zwei folkloristisch kostümierte KOKOTTEN machen Musik mit
Tamburin und Knopfharmonika. Der VATER (der Bräutigam des
Hochzeitsbildes) tanzt die Tarantella, er klatscht begeistert
und stampft mit den Füßen.

VATER

(ruft der Braut zu)

Tanz Marie! Tanz!

Die MUTTER (die Braut des Hochzeitsbildes) sitzt im
Brautkleid am Bett und schüttelt den Kopf. Sie will nicht
tanzen.

GERTI steht mitten im Raum, aber niemand scheint sie zu
sehen. Die Szene wirkt unwirklich. Die Tamburin spielende
KOKOTTE tanzt mit dem VATER.

GERTI (V.O.)

Die Mutter sagt, er hat sich bei die
Hurn ang´steckt. Darum hat er
sterben müssen.

Auf einem Tablett ist ein köstliches Mahl angerichtet:
exotische Früchte und ein Teller mit Austern.

VATER

Iss, Marie, iss! Die muss man
lebendig schlucken, das weckt die
Lust auf die Liebe.

Der VATER schlürft mit rollenden Augen eine Auster.

39	GESTRICHEN .	39
41	GESTRICHEN	41
42	GESTRICHEN .	42
43	GESTRICHEN .	43
44	AUSSEN. BAHNSTATION KRUMAU - TAG	44

Am Bahnsteig. Dampfwolken. Der Zug ist gerade eingefahren.
GERTI geht suchend den Perron entlang. Sie erkennt jemanden
und winkt. EGON, DOM und ANTON steigen aus, als letzte MOA.
Sie trägt Männerkleidung, offenbar von Egon. Sie genießt
ihren Auftritt.

Für GERTI eine böse Überraschung.

GERTI

Ihr seid zu viert? Ich hab aber nur
für drei Leute Zimmer reserviert.

EGON beschwichtigt GERTI mit einem Küsschen. DOM begrüßt sie
mit Handkuss.

ANTON

Fräulein Gerti, wenn ich Sie sehe,
geht die Sonne auf.

GERTI

Jaja.

Staffeleien und Korbkoffer werden von einem GEPÄCKSTRÄGER in
einen Gepäckwagen verladen.

GERTI

(empört zu Egon)
Wozu bin ich überhaupt nach Krumau
`kommen, wenn du eh das
"Pratermensch" mitnimmst?

44 A AUSSEN. STRASSE IN KRUMAU - TAG

44 A

Der Pferdewagen wird von dem Quartiergeber OGOLTER durch eine enge Straße in Krumau kutschiert. GERTI sitzt neben ihm am Kutschbock. Sie ist beleidigt. Hinter ihr, zwischen den Gepäckstücken und Staffeleien, sitzen EGON und die Künstlerfreunde.

OGOLTER

Da ist es halt am schönsten - in Krumau.

GERTI

Ja.

OGOLTER

In Wien kostet euch so ein Quartier leicht das Doppelte.

GERTI

Darum komm ich auch zu Ihnen, Herr Ogolter.

OGOLTER

No, ich mach das eurer Frau Mama zuliebe!

DOM

Ich hab den ultimativen Namen für uns: "Künstlerkolonie Krumau". Was sagt ihr dazu?

ANTON

Deutsche Künstlerkolonie Krumau - Behm samma kane.

DOM

Ich bin der Vize. Der Anton einfaches Mitglied. Moa ist die Muse.

MOA

Nix Muse. Ich bin Künstlerin.

45 AUSSEN. HAUS FLEISCHGASSE - TAG

45

EGON und ANTON kommen aus dem Haus und entladen den Leiterwagen. GERTI gibt OGOLTER einen Briefumschlag mit Geld.

ANTON

(zu Gerti)

Wohnen Sie auch bei uns?

GERTI

Nein, wir haben Verwandte da, ich wohn am Hauptplatz bei unsrer Tant`.

ANTON

Schade.

GERTI

Wir werden uns schon über`n Weg
laufen. So groß ist Krumau ja net.

EGON trägt ein Gepäckstück ins Haus.

EGON

(zu Anton)

Du! Flirt` nicht mit meiner
Schwester! Wir sind zum Arbeiten da!

Schnell nimmt ANTON ein weiteres Gepäckstück vom Wagen und
trägt es ins Haus.

MONTAGE

45 A AUSSEN. SCHLOSS IN KRUMAU - TAG 45 A

EGON hat eine tragbare Plattenkamera (Klappkamera von
Anschütz oder Rochester) auf einer Mauer vor dem Schloss
aufgelegt. Er fotografiert die Dächerlandschaft. Sein Fahrrad
lehnt daneben.

DETAIL: S/W Foto Dächerlandschaft. (siehe: *Franz E. Wischin:
Schiele und Krumlov S. 141*)

45 B AUSSEN. STRAÙE IN KRUMAU - TAG 45 B

DOM, ANTON, GERTI UND MOA am Gepäckträger von Dom radeln mit
Picknickkörben durch eine Straße in Krumau.

45 C AUSSEN. SCHLOSS IN KRUMAU - TAG 45 C

(ist Fortsetzung von 45 A) Die Freunde holen EGON zum Baden
ab. MOA springt von Doms Rad und übernimmt Egons Kamera. Sie
fährt mit EGON weiter.

Die fünf Freunde radeln durch die Höfe des Schlosses und über
den Platz. MOA sitzt mit der Kamera bei EGON auf der Stange.
GERTI tritt in die Pedale und greift nach Antons Lenker. Sie
kommen beide fast zu Sturz. Sie lachen. DOM holt mit seinem
Fahrrad auf, überholt EGON.

46 AUSSEN. MOLDAUUFER IN KRUMAU - TAG 46

ANTON und EGON (in gestreiften Badekostümen) baden in der
Moldau, mitten in Krumau. MOA, im Herrenhemd und langen
Männerunterhosen, steht im seichten Wasser.

GERTI, ebenfalls im Badekostüm, bereitet auf einer orangefarbenen Decke ein Picknick vor. DOM legt ein Buch auf die Picknickdecke und öffnet es.

DETAIL: S/W Fotos von Katatonikern aus einem Buch des französischen Neurologen Charcot.

EGON und MOA kommen dazu und schauen ebenfalls in das Buch und imitieren die Grimassen.

GERTI gibt ANTON zu essen und zu trinken.

EGON fotografiert MOA mit seiner tragbaren Plattenkamera. Sie imitiert die Körperhaltung einer Katatonikerin.

DETAIL des Fotos

BARFÜSSIGE KINDER laufen vorbei und spotten MOA aus.

KINDER
Neger, Neger, Schornsteinfeger!

DOM verscheucht die Kinder mit wilden Gesten.

DETAIL: Ein Standbild von DOM wie: *Osen mit überkreuzten Armen, 1910.*

DOM merkt, dass er fotografiert wird und macht extra für die Kamera Ballett-Posen mit stilisierten Handbewegungen (wie Nijinskij in "L'Après-midi d'un Faune"). MOA beginnt auch zu tanzen.

DETAIL: Standbilder von DOM und MOA in expressionistischen Tanzposen.

47	GESTRICHEN.	47
47 A	GESTRICHEN	47 A
47 B	INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE - TAG	47 B

Die Küche ist der größte Raum im Haus. Hier wird das Essen zubereitet, aber auch gelebt und gearbeitet, wie in einem Bauernhof. Am Boden liegen trapezförmige Schnittmuster, EGON schreibt die Farben Rot, Blau, Orange drauf. DOM nimmt blaue Vorhänge von einem Fenster ab, MOA zerschneidet die orangefarbene Picknickdecke in trapezförmige Bahnen.

DOM näht blaue und orangene Stoffbahnen auf einer Nähmaschine zusammen.

48 AUSSEN. GARTEN ZUR MOLDAU - TAG

48

Aus den Stoffbahnen ist ein bunter Rock entstanden, den MOA anhat. Ihr Oberkörper ist nackt. EGON hat ein Zeichenbrett vor sich und zeichnet sie.

Die Szene spielt in einem kleinen Garten, der vom Haus in der Fleischgasse zur Moldau hinunter führt. Hinter der Hecke sieht man die Köpfe von zwei NACHBARN, welche die Szene heimlich beobachten. Sobald sie Gertis Stimme hören, ducken sie sich weg.

GERTI (OFF)

Egon?

GERTI steht am Balkon des Hauses.

GERTI

Ich hab `glaubt, ich komm jetzt dran.

EGON

Na, jetzt net.

GERTI

Dann will ich nicht stören.

EGON

Du störst mich nie, Gerti.

GERTI

Aber sie vielleicht.

MOA gibt mit einer großmütigen Geste zu verstehen, dass Gertis Anwesenheit ihr nichts ausmacht.

EGON

Ich bin gleich fertig.

49 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, EGONS ZIMMER - DÄMMERUNG

49

GERTI und EGON betrachten die fertige Arbeit auf seinem Arbeitstisch (Farbtuben für Gouache-Malerei, Pinsel, Palette, Malfetzen). MOA drängt sich zwischen die beiden, betrachtet ebenfalls die fertige Gouache (*Moa, 1911*).

MOA

Ich glaub, da fehlt was.

EGON versteht, was sie meint. Er nimmt seinen Bleistift und -

DETAIL: mit Großbuchstaben wird links unten auf das Bild "MOA" geschrieben.

GERTIS Blick auf den Schriftzug. Sie dreht sich abrupt weg und geht.

EGON

Gerti?

GERTI

Du lasst dich von der um`n Finger
wickeln.

50

INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE - NACHT

50

ANTON erhitzt Butter in einer Pfanne. DOM nimmt eine Handvoll trockener Cannabisblüten aus einem kleinen Stoffbeutel und bröselt sie in die zerlassene Butter. Gießt etwas Wasser auf.

MOA stellt Teetassen auf den Tisch. Die Brühe mit den Haschischblüten wird abgegossen, aus dem Extrakt kleine Kügelchen geformt, in Zucker und Kardamon gewälzt und auf einem Silbertablett neben einer Kanne Tee serviert.

DOM schenkt den Tee in die Tassen, wirft die kleinen Kügelchen in den Tee und riecht daran. Die Haschischklümpchen lösen sich in den Tassen in Schlieren auf.

DOM

...ich war Zündholzverkäufer in Paris, dann mit dem Schiff nach England. Ich war der Geliebte einer Gräfin in Irland. In Holland habe ich mich dann als Soldat anwerben lassen, für die Kolonien, Siam, Tibet, China, bengalischer Meerbusen - von dort hab ich das Rezept.

Alle fünf Freunde sitzen beim Tisch und trinken Tee. DOM steht auf und setzt ein Grammophon, das am Boden steht, in Gang.

GERTI

(zu Egon)

Wir müssen reden.

Sie nimmt EGON zur Seite, die anderen sollen nicht mithören.

GERTI

Die Nachbarn regen sich d`rüber auf, dass bei uns Nackerte im Garten umadumhupfen. Und der Ogolter verlangt die nächste Miete. Im Voraus.

EGON

Wieso denn auf einmal im Voraus?

Die Grammophon-Musik setzt ein: Nightmare Foxtrott von Elgar`s Creole Orchestre. (Brunswick)

GERTI

Hab`n wir noch Geld?

EGON

Kommt eh bald was. Ich bin zu Kreuze
`krochen und hab dem Vormund nach
Wien telegraphiert, dass wir "in
Nöten" sind.

51 GESTRICHEN 51

52 BILD IST DIE FORTSETZUNG VON 50 52

GERTI zieht aus dem Wust von Papieren, die auf einer Kommode
liegen, einen geöffneten Brief hervor und gibt ihn EGON.

GERTI

Da ist die Antwort.

EGON liest. Kurze Ernüchterung.

DOM, MOA und ANTON bewegen sich im Rhythmus der Musik und
machen blödelnd die Instrumente nach.

EGON

(liest)

"Ich bin keine Melkkuh. Merk dir
das!" Er findet es eine Frechheit,
dass ich von ihm verlange, dass er
für meinen "Anhang" zahlen soll.

(zu Gerti, streng)

Von wem weiß`n der Onkel, wer aller
da ist? - Von dir?

GERTI verlässt kommentarlos die Küche.

EGON

Gerti!

ANTON folgt Gerti, EGON wendet sich den Tanzenden zu.

53 GESTRICHEN 53

53 A AUSSEN. HAUS FLEISCHGASSE, BALKON - NACHT 53 A

ANTON sucht GERTI am Balkon. Aus der Küche hört man Musik und
Gelächter. GERTI hockt am Boden und zündet eine
Petroleumlampe an.

GERTI

Ich hab heute keine Lust. Ich geh´
jetzt.

ANTON

Und mich lassen Sie allein?

Sie steht auf, die Petroleumlampe in der Hand. Schüttelt den Kopf.

ANTON
Nicht den Kopf hängen lassen.

GERTI
Dem Egon ist alles egal! Früher war er ganz anders zu mir. - Ich hab ja nur eine Ansichtskart`n nach Wien g`schrieben, mit schönen Grüßen von denen allen.

Es kommen ihr die Tränen. ANTON will sie trösten. Sie stellt die Lampe ab und umarmt ANTON.

ANTON
So lass ich Sie jetzt aber nicht weg.

Er wischt ihr die Tränen ab. Sie lässt es zu, schaut ihn an. Pause. Er küsst sie zärtlich. Sie drängt sich an ihn.

54 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE - NACHT 54

EGON, DOM und MOA sind bereits vom Haschisch berauscht. Die Musik läuft noch. DOM wirft sich rücklings auf den Boden und reckt theatralisch die Arme in die Luft und röchelt.

DOM
Wasser! Wasser!

Er gibt MOA ein Zeichen, dass nun die Reihe an ihr ist. Sie schleicht sich an.

MOA
Ich bin eine Löwin.

DOM
Ich bin der einzige Überlebende einer Expedition zum bengalischen Meerbusen..

EGON
Ich bin ein Adler!

EGON macht Flugbewegungen und setzt sich auf DOM und beißt ihn in den Nacken.

MOA
Ich fresse euch!

Sie balgt sich mit den beiden.

55 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, ANTONS ZIMMER - NACHT 55

GERTI schmust mit ANTON am Bett. Sie liegt auf ihm und küsst ihn. GERTI unterbricht das Schmusen.

GERTI

In dem Brief vom Onkel ist auch noch gestanden, dass er die Vormundschaft für den Egon und mich zurücklegt. So wütend hat ihn das gemacht, dass die alle mit`kommen sind. - Jetzt ist der Egon mein Vormund, weil er der einzige Mann in der Familie ist.

Aus der Küche hört man eine neue Platte: Tarantella Calabrese (Zieharmonika und Tamburin) wie in Bild 38

56 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE - NACHT 56

MOA tanzt wild. DOM motiviert sie, macht Bewegungen vor und klatscht einen Rhythmus dazu.

DOM

Ja! Das Triebhafte nach außen!

EGON tanzt ekstatisch, vollführt stoßende Hüftbewegungen.

EGON

(imitiert Dom)

So und so und so -

57 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, ANTONS ZIMMER - NACHT 57

Von der Küche hört man das Klatschen und Tanzen. ANTON und GERTI schmusen heftig. Er hat offensichtlich noch weniger Erfahrung. GERTI ergreift allmählich die Initiative. Sie setzt sich auf, zieht etwas aus und hält ANTON den Rücken hin, dass er ihr das Mieder öffnen kann.

ANTON und GERTI in leidenschaftlicher Umarmung, er küsst ihren Hals und ihre Brüste. Wir sehen Gertis Gesicht. Sie hört die Tarantella-Musik.

58 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE - NACHT 58

EINE WILDE KREISFAHRT verdoppelt zuerst die Tanzenden, dann erscheinen auch die zwei KOKOTTEN aus dem Hotelzimmer in Triest und schließlich auch der BRÄUTIGAM/VATER. Die KOKOTTEN haben die Mieder geöffnet: erst jetzt werden ihre greisenhaften knochigen Körper und schlaffen Brüste sichtbar. Auch ihre Gesichter sind nun die von syphilitischen alten Weibern. Sie grinsen böse. Der BRÄUTIGAM steigert den Tanz zu ekstatischem Wahnsinn.

EGON hockt sich auf den Boden und versteckt seinen Kopf in den Händen.

ENDE DER KREISFAHRT – ENDE DER TARANTELLA. Jetzt sind die drei wieder allein.

MOA
Was ist denn?

EGON
Mein Vater ist da.

DOM
(lacht)
Schon wieder!

EGON steht auf und geht ohne sich umzusehen die Treppe in den Oberstock hinauf.

MOA und DOM schauen ihm besorgt nach. DOM will MOA umarmen, sie löst sich von ihm und geht EGON nach.

58 A INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, EGONS ZIMMER – NACHT 58 A

EGON liegt am Bett mit dem Gesicht nach unten. MOA legt sich auf ihn, kitzelt ihn und küsst ihn. Er lacht.

INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE

DOM läuft die Treppe hoch.

INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, EGONS ZIMMER – NACHT

DOM kommt herein, er setzt sich zu EGON und MOA, die bereits in heftiger Umarmung sind.

DOM
(während er sich rasch auszieht)
Ich hab` einen grandiosen Namen für dich: Moa Mandu. – Mandu ist ein Fluss in Sierra Leone. Eine Frau ist immer in Bewegung, wie ein Fluss, wir Männer sind nur ihr Ufer...

MOA
Komm! Ich hab nie Geschwister gehabt, jetzt hab ich gleich zwei Brüder.

EGON genießt die Zuwendung von beiden.

59 GESTRICHEN 59

- 60 GESTRICHEN 60
- 61 GESTRICHEN 61
- 62 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE – FRÜHER MORGEN 62

Die leere Küche. Die Reste der nächtlichen Eskapaden.
Kleidungsstücke am Boden. Chaos.

Beine kommen ins Bild. EGON, barfuß, in Unterhosen, sucht
nach Essbarem. Die Brotlade ist leer, in der Kaffeedose nur
einzelne Bohnen. In einem Honigglas gibt es einen letzten
Rest, den er herauskratzt.

- 63 GESTRICHEN. 63
- 63 A INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, EGONS ZIMMER – FRÜHER MORGEN 63 A

MOA liegt neben DOM. Sie erwacht und staunt, mit wem sie im
Bett gelandet ist. Vorsichtig steht sie auf. Sie zieht Egons
Malerhemd an.

- 64 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, ANTONS ZIMMER – FRÜHER MORGEN 64
- GERTI schrickt hoch, als sie die Tür knarren hört.

MOA schaut herein und grinst.

GERTI legt ihren Finger auf die Lippen: Nicht verraten! Neben
ihr im Bett liegt ANTON. Er wacht auf, blinzelt.

- 65 GESTRICHEN 65
- 66 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE – FRÜHER MORGEN 66

EGON sitzt am großen Tisch und schreibt etwas in sein
Skizzenbuch (Skizzenbuch C). Er überschreibt mit dem Text
eine Skizze einer Frauenfigur.

MOA
Ah, da bist`-

EGON
Ich schreib was.

MOA
Ein Gedicht?

Sie setzt sich hinter ihm auf die Bank und schlingt die Arme
um ihn.

MOA

Kaffee?

EGON

Gibt`s kein` mehr.

Sie liest, was er geschrieben hat.

MOA

(liest)

“Lieber Carl, als Künstler sollte man sich eigentlich nicht darum kümmern müssen, wo man monatlich das Geld herkriegt...”

EGON

Er soll einmal fünfhundert Kronen schicken, dafür darf er sich in mein` Atelier in Wien was aussuchen. Er weiß eh, wo der Schlüssel liegt.

67 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, ANTONS ZIMMER - FRÜHER MORGEN 67

GERTI zieht sich eilig an.

68 INNEN. HAUS FLEISCHGASSE, KÜCHE - FRÜHER MORGEN 68

GERTI kommt vorsichtig durch einen Nebenraum zum Küchentisch. Sie sieht, dass MOA auf EGONS Schoß sitzt und ihn liebkost. Schnell zieht sie sich wieder zurück, aber EGON hat sie schon bemerkt. Er springt auf.

EGON

Gerti! Wart! -

GERTI bleibt stehen. Schuldbewusster Blick.

EGON

- wo kommst du her? Hast du da g`schlafen? Beim Anton?

MOA

(kühl)

Sie ist halt auch kein Engerl.

EGON

Das brauchst du mir net erklären!
(brüllt plötzlich)
Aus! Schluss! Wir sind da her
`kommen zum Arbeiten -

GERTI steht wie paralysiert.

EGON

- der Anton hat no` net einmal sei`
Staffelei aus`packt!

(MORE)

EGON (cont'd)
 Der einzige, der arbeitet, bin ich!
 Du fahrst z`ruck nach Wien, Gerti.
 Aber sofort!

Von oben kommt DOM verschlafen die Treppe herunter.

DOM
 Ich hab heut was Irres geträumt!

GERTI geht kommentarlos durch den Raum und die Treppe hinunter.

EGON
 (brüllt ihr nach)
 Brauchst gar nimmer kommen!

DOM
 Bombenstimmung.

EGON
 (zu Dom)
 Ende mit der deutschen
 Künstlerkolonie Krumau! Aus!!

EGON läuft die Treppe hinunter.

69	GESTRICHEN	69
70	GESTRICHEN .	70
70 A	AUSSEN. HAUS FLEISCHGASSE - MORGENS	70 A
	EGON kommt aus dem Haus. Er sieht GERTI die Gasse hinuntergehen. Sie dreht sich nicht mehr um.	
71	GESTRICHEN	71
72	GESTRICHEN	72
73	GESTRICHEN	73
74	GESTRICHEN .	74
75	INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE, 1918 - TAG	75
	DETAIL: Moa 1911. Es ist das Bild, auf das Egon in Krumau Moas Namen geschrieben hat.	

GERTI, 24, betrachtet das Bild. Sie kniet am Boden, eine Lade der Vitrine ist herausgezogen. Sie blättert weiter in den Bildern, die in der Lade liegen.

DETAILS: *Moa, die Tänzerin, 1911; Osen mit gekreuzten Armen, 1911.*

Man hört Klopfen an der Tür.

GERTI öffnet dem Arzt, DR. HALDENWANG, 50.

SCHNITT AUF

SCHLAFZIMMER

Das Gesicht der toten EDITH. DR. HALDENWANG nimmt einen Mundschutz um und zieht Handschuhe an. Er stellt den Tod der Patientin fest. GERTI steht hinter ihm in der Tür. Man hört einen Hustenanfall von Egon.

SCHNITT AUF

76	GESTRICHEN	76
77	GESTRICHEN	77
78	GESTRICHEN	78
79	INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE, 1918 - TAG	79

DR. HALDENWANG gibt EGON eine Injektion in die Armvene. GERTI hält EGON. Auch sie trägt jetzt einen Mundschutz. EGON beruhigt sich.

DR. HALDENWANG nimmt den Mundschutz ab und verstaut seine Instrumente in der Arzttasche am Schreibtisch. Er spricht leise mit GERTI.

DR. HALDENWANG
Morphium. - Gegen die Schmerzen beim Atmen. Bei seiner Gattin war das nicht möglich, wegen der Schwangerschaft.

GERTI
Wann hätt` sie`s denn kriegen sollen?

DR. HALDENWANG
Sie war im sechsten Monat.

GERTI
Er weiß noch net, dass sie tot ist.

GERTI hat den Hund an der Leine. Sie geht in das Etablissement. **
**

81 B INNEN. THERESIA KLEINS ETABLISSEMENT, 1918 - TAG 81 B **

Der Zuschauerraum ist verwüstet. Das Etablissement dient Obdachlosen als Unterschlupf. In einem der ehemaligen Separees betreibt ein Schwarzmarkthändler sein Geschäft. **
**
**

GERTI zeigt dem SCHWARZMARKTHÄNDLER Egons Tabatiere und die Taschenuhr, der Händler begutachtet sie und scheint damit nicht zufrieden zu sein. GERTI zieht ihren Ehering vom Finger. Der SCHWARZMARKTHÄNDLER zieht einen Jutesack zur Seite und legt den Ring auf eine Apothekerwaage, die darunter versteckt ist. Er schüttelt den Kopf und gibt ihr alles wieder zurück. Er wendet sich einem anderen Kunden zu. **
**
**

82 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 82

Die Tür zum Atelier geht auf. GERTI lässt den Hund herein, er läuft zu Egons Krankenlager. EGON schläft.

GERTI schließt die Türe. Sie ist entmutigt.

GERTI gießt Wasser aus einem Krug in ein einfaches Lavoir aus Blech.

EGON muss husten und wacht davon auf. GERTI stellt das Lavoir neben das Krankenlager.

GERTI
Hast` irgend wo ein` Essig?

EGON ringt nach Luft und kann kaum sprechen. Er deutet zu einem Regal mit Malutensilien.

Sie sucht unter den Tiegeln, Flaschen und Dosen ein Fläschchen mit gelber Flüssigkeit. Sie riecht daran und schüttet den Inhalt in das Lavoir. Sie tränkt einen Malfetzen in der Flüssigkeit und bindet ihn um seinen nackten Fuß.

EGON schaut sie an.

Sie wiederholt den Vorgang mit einem zweiten Tuch.

Das Plätschern des Wassers wird lauter. Möwen kreischen. Meeresrauschen.

82 A INNEN. DACHKAMMER IM HOTEL IN TRIEST, 1906 - TAG 82 A

Wasser fließt aus einem Krug in das Porzellan-Lavoir des Hotels "Buon Pastore". GERTI, 12, steht beim Waschtisch, Sie knöpft ihr Kleid auf und lässt es zu Boden gleiten. Sie öffnet die Träger ihres Unterhemdes, lässt es ebenfalls hinuntergleiten.

Sie beugt sich über das Lavoird, legt ihre Unterarme hinein, um sich zu erfrischen. Sie benetzt ihre Achselhöhlen und den Hals. Dabei blickt sie in den Spiegel über dem Waschtisch.

EGON, 16, sitzt an einem Tisch beim Fenster und koloriert eine Zeichnung.

DETAIL: Bleistiftzeichnung als Vorstudie zu: *Schiffe in Triest, 1907, nachempfunden.*

Er spürt ihren Blick und dreht sich zu ihr um.

Plötzlich ist etwas anders zwischen den Geschwistern, eine seltsame Übereinkunft. EGON legt seine Farbstifte weg, dann wendet er sich wieder ihr zu. Sie hält seinem Blick stand. Er steht auf.

GERTIS nackter, kindlich magerer Körper. Sie geht zum Bett, legt sich hin und wartet. EGON kommt näher.

EGONS entsetzter Blick.

Jetzt bemerkt sie es auch: Auf ihren Oberschenkeln ist dunkles Menstruationsblut – Auch das Leintuch ist blutbefleckt. Sie schaut tief erschrocken zu EGON. Er kann den Blick vom Blut nicht abwenden.

DETAIL: Aquarell: *Rothaariges Mädchen mit hochgeschlagenem Rock, 1911.*

ABBLENDE

AUFBLENDE

82 B GESTRICHEN 82 B

82 C GESTRICHEN 82 C

83 AUSSEN. KLIMTS ATELIER, GARTEN – TAG 83

BLICK DURCH EIN FENSTER: EGON, 21, geht über einen Kiesweg auf das FENSTER zu. Er trägt die Zeichenmappe unterm Arm. Der Garten ist kunstvoll verwildert, mannshohes Kraut wächst zwischen den Bäumen und Büschen. Er bleibt vor dem Fenster stehen.

84 INNEN. KLIMTS ATELIER/VORZIMMER – TAG 84

BLICK IN DEN RAUM: WALLY, 17, ist gerade dabei, sich anzuziehen. Sie hat ein Bein auf einen Stuhl gestellt und zieht einen grünen Strumpf hoch. Sonst ist sie nackt, bis auf einen Schal um den Hals. Sie hält seinem Blick stand, ohne Scham.

EGON scheint sofort von ihr fasziniert zu sein, von der Sinnlichkeit ihres Körpers, ihrer rotblonden Mähne.

EGON
Entschuldigung!

WALLY
Suchen`s den Klimt?

EGON
Is` er da?

WALLY weist mit dem Kopf in Richtung Atelier, während sie zu ihrem Kleid greift, das über der Stuhllehne hängt. Er geht an ihr vorbei ins Atelier. WALLY blickt ihm interessiert nach.

85

INNEN. ATELIER KLIMT - TAG

85

KLIMT blättert in Egons Mappe und staunt immer mehr über die Qualität der Zeichnungen.

DETAIL: Rothaariges Mädchen mit hochgeschlagenem Rock, 1911; Sitzendes krankes Mädchen 1910; Sitzendes nacktes Mädchen mit Schuhen und Strümpfen 1910

In seinem bodenlangen blauen Malerkittel wirkt KLIMT mehr wie ein Steinmetz, als wie der berühmteste Maler von Wien. Sein Atelier ist mit eleganten schwarzen Jugendstilmöbeln eingerichtet.

KLIMT
Ich wäre froh, wenn ich die
G`sichter so sehen könnt` wie du.

EGON
Weil ich hineinschau in die
G`sichter.

KLIMT lacht.

EGON
Wer drüber lacht ist neidisch auf
mich.

KLIMT
(nett)
Da kannst eh recht haben. - Jetzt
hast deinen Stil g`funden. War
richtig von mir, dass ich dir damals
g`raten hab, dass du auf die
Akademie gleich ganz scheißt.

EGON
Wenn Sie dort Professor g`wesen
wär`n, wär` ich eh geblieben.

KLIMT

So ein` wie mich, lassen`s dort net unterrichten. - Wie schaut`s aus mit Ausstellungen?

EGON

Bei der Hagebundausstellung im Frühjahr kann ich acht Bilder ausstellen.

KLIMT

Bravo. Aber international wär` auch wichtig. Ich schau`, dass ich für dich was machen kann. Budapest wär` schon ein Anfang.

Er schaut in die Blätter.

KLIMT

Die da wär` mir ein biss`l zu jung als Aktmodell. Die zieh`n sich so mir nix dir nix nackert aus?

EGON reagiert mit einem Anflug von Stolz: bei mir schon.

KLIMT

Pass` auf, dass du dir da net einmal ein` "Kelch" einhandelst. Ich arbeit` net mit solche Gschroppn, das traue ich mich net. Denen brauchst nix zahlen für`s Modellstehen, stimmt`s?

WALLY kommt fertig angezogen ins Atelier, um sich zu verabschieden. Sie wartet höflich, um das Gespräch nicht zu unterbrechen.

EGON

Das ist aber net der Grund. Die sind näher an der Natur. Die sind wie Blumen. - Die da, zum Beispiel, ist eine Rose, die ihre Unschuld ausatmet.

KLIMT

Hm. Was verlangst` für so ein Blatt?

EGON

Ich wollt` nur wissen, was Sie zu meiner Arbeit sagen.

KLIMT

Ich kauf dir gern was ab.

EGON

Geld ist mir nicht wichtig.

KLIMT

Versteh schon. - Wir könnten Blätter
tauschen, was sagst dazu? Such dir
eines von meinen aus.

EGON öffnet andächtig Klimts Mappe und schaut hinein. KLIMT
nimmt seine KATZE hoch und streichelt sie. Jetzt bemerkt er
WALLY.

WALLY

Morgen um die gleiche Zeit?

KLIMT

Ja, is gut.

Sie bleibt einen Moment in der Tür stehen. EGON schaut sie
an.

KLIMT

Soll die Wally vielleicht einmal für
dich sitzen?

86 GESTRICHEN 86

87 GESTRICHEN 87

87 A AUSSEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH - TAG 87 A

TOTALE: Das alleinstehende Häuschen mit verwildertem Garten
inmitten von abgeernteten Feldern, umgeben von bewaldeten
Hügeln. Zwei kleine MÄDCHEN im Volksschulalter, Schulranzen
am Rücken, steigen über einen schadhafte Gartenzaun und
schleichen sich an, um bei einem Fenster hineinzuschauen.

In einiger Entfernung steht TATJANA, 13, und beobachtet die
Landkinder. TATJANA ist offensichtlich aus besserem Haus.

Die MÄDCHEN beobachten EGON und WALLY bei der Arbeit.

88 I/A. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH, ATELIER - TAG 88

WALLY sitzt am Lotterbett. Sie hat die Beine überschlagen ist
leicht zurückgelehnt, trägt nur Unterwäsche, schwarze
Strümpfe ein rotes Band im Haar und Stöckelschuhe (siehe
Bild: *Frau in schwarzen Strümpfen, 1913*) Sie schaut zum
Fenster. Die MÄDCHEN ergreifen die Flucht.

WALLY

(lacht)

Jetzt haben`s Angst gekriegt.

EGON

Sie trauen sich nur rein zu mir,
wenn ich allein zu Hause bin.

BLICK DURCH DAS FENSTER: TATJANA schließt sich den davon laufenden Mädchen an.

WALLY

So viele Berge!

EGON

Das sind doch keine Berge. Das ist der Wienerwald. Haben Sie noch nie richtige Berge gesehen?

Der Atelierraum ist besser ausgestattet als der in der Kurzbauergasse. Der große Standspiegel ist mitgekommen. Auf der Staffelei steht ein kleines Ölbild (*Kleiner Baum im Spätherbst, 1911*). An den Wänden sind Skizzen von Kindern in Bleistift oder Aquarelle auf Papier (*Stehender Junge mit Hut, 1910; Sitzendes nacktes Mädchen mit Schuhen und Strümpfen, 1910; Mädchen mit entblößtem Unterleib, 1911;*) und Bilder aus der Mappe, die er Klimt gezeigt hat.

EGON sitzt, den Zeichenblock auf den Knien. Er trägt einen bodenlangen Malerkittel wie Klimt, nur aus billigerem Material.

WALLY

In Tattendorf, von wo ich herkomm, ist es so flach, dass man den Schwalben nachschauen kann, wenn sie in den Süden fliegen - bis sie nur mehr kleine Punkte am Horizont sind. - "Maria Geburt, fliegen die Schwalben furt". Das hat meine Großmutter immer g` sagt. Das stimmt auch. Die Stare sammeln sich zwei Wochen danach. Der Himmel wird dann ganz schwarz.

EGON

Den Blick auf mich richten. Ja. So.

WALLY

Jetzt weiß ich gar nicht, wann die Lerchen eigentlich wegziehen, vor oder nach den Schwalben?

EGON

Sie sind eine Zwitscherlerche.

WALLY

Red ich zu viel?

EGON

Ich sag's schon, wenn's mir zu viel ist. - Könnten Sie die Unterhosen noch ein bissl hochziehen?

WALLY

Das ist mir jetzt aber peinlich.

EGON
Was ist daran peinlich?

WALLY
Dass ich Ihnen zuviel rede.

EGON
Den Blick bitte zu mir -

WALLY verändert minimal die Position.

89 GESTRICHEN 89

90 GESTRICHEN 90

91 AUSSEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH - TAG 91

Eine schmale Veranda. Die Türe geht auf, WALLY kommt heraus. Sie hat eine einfache Jacke übergezogen und einen Schlapphut auf. EGON erscheint hinter ihr in der Türe.

EGON
Warten`S, ich muss Sie noch bezahlen.

WALLY
Der Klimt hat das schon erledigt.

EGON
Was?

WALLY
Er hat die Sitzung bezahlt.

EGON ist überrascht, aber offenbar zufrieden mit dieser Wendung der Situation. Er steckt das Geld wieder ein.

EGON
Na dann -

WALLY
- damit Sie nicht immer nackerte Kinder malen müssen, hat er gesagt.

EGON
Der Herr Klimt soll sich nicht einmischen. Ich mal`, was ich will, das können Sie ihm ruhig sagen. - Finden`S den Weg z`rück zum Bahnhof?

WALLY lächelt unsicher.

EGON
Warten`S, ich begleit` Sie.

WALLY (cont'd)
 Das hab ich alles hinter mir
 g`lassen, Gott sei Dank!

EGON
 Zwitscherlerche, geh, lach wieder.

WALLY lacht. Der KELLNER kommt mit einer weiteren Karaffe
 Wein.

KELLNER
 Darf ich den gleich hier lassen,
 Herr Schiele?

Fragender Blick von EGON zu WALLY.

WALLY
 Den Zug hab ich eh schon versäumt.

94 INNEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH, SCHLAFZIMMER - MORGENS 94

WALLY liegt friedlich schlafend, nur mit einem Leintuch
 zugedeckt, auf dem schmalen Bett. Ein Geräusch von draußen
 weckt sie.

95 INNEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH, ATELIER - TAG 95

WALLY kommt nackt aus dem Schlafzimmer. EGON steht nackt auf
 einer Leiter und schreibt etwas mit Farbe auf die weiße Wand.

Am Boden liegen Wallys Kleidungsstücke. Sie sammelt sie ein
 und beginnt sich anzuziehen. Auf der Staffelei ist die
 Zeichnung vom letzten Nachmittag auf einem Brett festgemacht.
 (Vorskizze zu *Frau in schwarzen Strümpfen*, 1913)

EGON betrachtet, was er auf die Wand geschrieben hat: *EIN*
KUNSTWERK HAT -

WALLY
 Meine Großmutter hat immer g`sagt,
 eine Frau soll sich für den
 Richtigen aufheben.

Pause.

WALLY
 Ich wollt, ich hätt` mich für dich
 aufgehoben.

EGON lächelt verlegen.

EGON
 Der Klimt?

WALLY
 Bei dem weiß eh jedes Madl, das für
 ihn arbeitet, was kommt -

Pause.

WALLY
(leichthin)
Schlimmer war der Vater in
Tattendorf.

EGON hat als letztes Wort - *HEILIGKEIT* - an die Wand geschrieben. Er steigt von der Leiter und wäscht den Pinsel aus.

EGON
Mein Vater war genial. Der hat alles
was er g`habt hat in` Ofen
g`schmissen, den ganzen
Familienbesitz, Aktien,
Staatsanleihen, alles verbrannt -

WALLY
Bist von bessere Leut?

EGON
(lacht)
Merkt man das net?

Pause.

EGON
Er hat eh recht g`habt. Geld is nix
anderes als grüne Fetzen. Kunst
kannst net kaufen. Ein Kunstwerk ist
unbezahlbar.

WALLY kommt zu ihm und umarmt EGON von hinten während er arbeitet. Er genießt ihre Zärtlichkeit.

96 I/A. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH - TAG

96

BLICK HINAUS: Kahle Wiesen und Felder, Schneereste. GERTI, 18, kommt auf das Haus zu.

EGON steht am Fenster und streicht den Rahmen schwarz.

GERTI winkt EGON.

EGON
Gerti!

Alle Möbel im Atelier sind schwarz gestrichen, auch Türen, Fensterstöcke und der Rahmen des Standspiegels. Auf der Staffelei steht ein Portrait von Wally (*Bildnis Wally, 1912*).

GERTI steht draußen am Fenster und schaut in den Raum.

GERTI
(verlegen)
Streichst` jetzt alles schwarz?

EGON

Ja. Wenn rundherum alles scheckat
ist, lenkt mich das ab. Ich mag
Schwarz.

Die Kränkung von Krumau ist noch immer spürbar. Nach einer
Verlegenheitspause hält EGON ihr seine Wange zum Kuss hin.

GERTI

Friede?

EGON

Friede.

96 A INNEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH, ATELIER - TAG

96 A

GERTI schaut Zeichnungen an, während EGON sich zum
Spaziergang bereit macht.

EGON

... wenn ich mich ganz sehe, werd`
ich mich selber sehen müssen - nicht
nur, was vorgeht in mir, sondern aus
was ich zusammengesetzt bin. Das ist
viel mehr, als was ein anderer sehen
kann. Ich kann sehen, aus was ein
Mensch zusammengesetzt ist. Ich kann
die Schwingungen sehen, das Licht,
das die Menschen ausstrahlen. Das
ist normalerweise nur in der
Dunkelheit erkennbar und nur
besonders empfindsame Personen
können das sehen...

97 AUSSEN. FELDWEG BEI NEULENGBACH - TAG

97

EGON und GERTI gehen über einen Feldweg, der den Blick auf
eine winterliche Landschaft im Wienerwald frei gibt.

GERTI

Gehst du oft da rauf?

EGON

Ja, der Blick von oben bringt immer
was.

GERTI

Wie in Krumau.

EGON

Stimmt. Die Felder sind für mich das
Gleiche wie die Dächer in Krumau. -
Ich bleib` jetzt in Neulengbach. Mir
geht`s eh besser, wenn ich allein
bin. Kann ich besser arbeiten.

GERTI
Die mit die roten Haar`, die
zeichnest jetzt aber oft.

EGON
Ja, die Wally ist oft da.

GERTI
Bist du mit der - ?

EGON überspielt eine Antwort mit Grinsen. Er legt seinen Arm
vertraut um ihre Hüfte. Sie gehen weiter.

EGON
Bist du dicker geworden?

GERTI
Kann schon sein. - Ich wollt eh mit
dir reden. - Du bist ja mein
Vormund.

EGON
Und?

GERTI
Der Anton und ich wollen heiraten. -
Ich bin schwanger.

Er bleibt stehen.

GERTI
Wir wollen eh heiraten.

EGON
Kommt nicht in Frage.

GERTI
Soll ich mit einem ledigen Kind
herumrennen?

EGON
(dezidiert)
Ja.

Pause.

EGON
Ich bin sehr enttäuscht vom Anton,
das kannst ihm sagen! Und von dir!
Und von der Mutter!

GERTI
Schrei nicht mit mir!

EGON
Nie hätt` ich mir gedacht, dass du`s
soweit kommen lasst. Nie! - In einem
edlen Körper ist ein edler Geist.
(MORE)

EGON (cont'd)
 So hab ich dich eing`schätzt. - Du
 bist um nix besser wie die
 Pratermenscher! Du wirst warten, bis
 du zweiundzwanzig bist! Vorher lass
 ich dich nicht heiraten!

EGON lässt sie stehen und geht wütend in Richtung Haus
 zurück.

GERTI
 (weint und schreit ihm
 nach)
 Du darfst alles, und ich darf
 nichts?!

98

AUSSEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH - TAG

98

Frühjahr. Vögel zwitschern. WALLY hebt mit einem Spaten ein
 Loch in der Erde aus und setzt ein kleines Bäumchen ein.

GENDARM (OFF)
 (scharf)
 Fräulein Walburga Neuzil? Sind Sie
 die?

WALLY erschrickt. Ein GENDARM in Uniform steht bei der
 Gartentür.

WALLY
 Ja?

Sie wischt sich die Hände in der Schürze ab, um ein Papier
 entgegenzunehmen. Sie schaut es verständnislos an.

GENDARM
 Wohnt hier Herr Egon Schiele,
 Kunstmaler?

WALLY
 Ja, aber der ist heute in Wien, eine
 Ausstellung vorbereiten. Worum geht
 es?

GENDARM
 Das hier ist eine Vorladung für Sie
 als Zeugin aufs Bezirksgericht.
 Diese hier ist für Herrn Schiele.

WALLY
 Wenn es wegen der Rechnung vom
 Tapezierer ist - der Herr Schiele
 macht jetzt bei einer großen
 Ausstellung mit. Da wird er sicher
 Bilder verkaufen, dann wird er als
 erstes diese Rechnung bezahlen.
 Wirklich!

Der GENDARM hält ihr ein Formular zur Unterschrift hin.

GENDARM
(unbeeindruckt)
Unterschreiben Sie hier, dass Sie je
eine Vorladung für Neuzil und
Schiele übernommen haben. Samstag,
drei Uhr Nachmittag am
Bezirksgericht Neulengbach.

99 INNEN. GANG IM BEZIRKSGERICHT NEULENGBACH - TAG 99

WALLY und EGON sitzen auf einer Bank. Sie warten. EGON hat einen langen braunen Mantel an. WALLY hält die Vorladung in der Hand.

AMTSDIENER (OFF)
Frau Walburga Neuzil!

100 INNEN. ZIMMER IM BEZIRKSGERICHT NEULENGBACH - TAG 100

Der GERICHTSSCHREIBER schreibt. Der RICHTER beugt sich zum SCHREIBER, kontrolliert die Mitschrift. **

RICHTER **
Sie sind Probierfräulein, seit
Oktober 1911 wohnhaft in
Neulengbach, Au 28.

Der RICHTER hebt seinen Blick, schaut WALLY an, die vor seinem Pult steht. **

RICHTER **
Sie leben demnach seit einem halben
Jahr mit Herrn Schiele zusammen,
ohne mit ihm verheiratet zu sein.

WALLY
Ich kann doch nicht jeden Abend nach
Wien rein fahren und in der Früh
wieder heraus nach Neulengbach.
Wissen Sie was das kostet?

RICHTER **
Das hab ich Sie nicht gefragt. - Was
sagt Ihnen der Name Tatjana von
Mossig?

101 GESTRICHEN 101

101 A INNEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH/ATELIER - TAG 101 A

Am Fussboden sitzen ein kleiner BUB und ein MÄDCHEN (beide etwa 8) und spielen mit EGON Eisenbahn.

Ein weiteres Mädchen im gleichen Alter liegt halbnackt am Lotterbett und schläft. An der Wand mehrere Bilder von Wally und Egon (*Wally mit Halskette, 1912; Knieende Wally im grauen Kleid, 1912; Bildnis Wally, 1912; Selbstbildnis mit Lampionfrüchten 1912;*), Skizzen von Kindern (*Sitzendes nacktes Mädchen mit Schuhen und Strümpfen, 1910;*) und die Zeichnung eines Mädchens, die beim Prozess verbrannt wird. Am Boden kleinformatige Ölbilder auf Holz, eines mit der Vorderseite zum Betrachter: *Tote Stadt III, 1911.*

WALLY bringt die heulende TATJANA herein. Das Mädchen hat einen hübschen Mantel an und zierliche Stiefelchen.

WALLY

Die Tatjana ist von z`haus davon
g`rennt. Sie will bei uns schlafen.

TATJANA

Ich geh nimmer nach Haus. Da krieg
ich Schläg`!

WALLY

Das geht net, Tatjana. Wir fahren
heut abend nach Wien, auf ein Fest.

EGON steht auf. Die weinende TATJANA umklammert ihn sofort. Er streichelt sie tröstend und schaut WALLY fragend an.

WALLY (OFF)

Herr Schiele wollte mich zu seinem
Gönner Herrn Reininghaus mitnehmen.
Das wär das erste Mal gewesen, dass
ich mit darf, -

102 INNEN. ZIMMER IM BEZIRKSGERICHT NEULENGBACH - TAG

102

WALLY vor dem RICHTER.

**

WALLY

- die Schwester von Herrn Schiele
hätte mir eines von ihren Kleidern
für den Abend geborgt. Ich hätt` ja
gar nichts zum Anziehen g`habt für
so eine Soiree.

RICHTER

Das Mädchen haben Sie einfach
mitgenommen nach Wien?

**

WALLY

Was hätt`n wir denn machen sollen?
Sie wollt nicht mehr nach Hause, -

103 INNEN/AUSSEN. ZUGABTEIL - TAG

103

TATJANA sitzt mit EGON und WALLY im Abteil. EGON hat seine Zeichenmappe dabei.

WALLY (OFF)

- sie hat gebettelt, wir sollen sie mitnehmen zu ihrer Oma nach Wien. Wir haben gedacht, so werden wir sie los.

EGON

(zu Tatjana)

Wenn wir ankommen, setzen wir dich in ein Taxi, damit fährst` zu deiner Oma.

WALLY

Wo wohnt denn deine Oma?

TATJANA

(unsicher)

Hauptstraße -

EGON

In Wien gibt`s viele Hauptstraßen.

WALLY

Meidlinger, Landstraßer, Hietzinger.

TATJANA

Ja.

EGON

Nummer? Die ist lang, die Hietzinger Hauptstraße -

TATJANA

Ich weiß ka Nummer, ich weiß ka Nummer.

WALLY

(verzweifelt zu Egon)

Was machen wir jetzt mit ihr?

Ratlosigkeit.

WALLY

Geh du mit deiner Schwester aufs Fest. Ich kümmer` mich um die Kleine.

EGON

Mit meiner Schwester geh` ich nirgends hin.

WALLY

Aber geh`. Sei net aso! Dem
Reininghaus ist es sicher sehr
recht, wenn du mit der Gerti kommst.

WALLY (V.O.)

Ein bissl Angst hab ich eh g`habt,
dass ich vielleicht nicht hinpass`,
auf so ein Fest.

104 GESTRICHEN 104

105 INNEN. ZIMMER IM BEZIRKSGERICHT NEULENGBACH - TAG 105

Der RICHTER sieht WALLY prüfend an. **

RICHTER **

Und da haben Sie also die Nacht vom
23. auf den 24. März mit Tatjana
Mossig im Hotel verbracht?

WALLY

Ja.

106 INNEN. HOTELZIMMER IN WIEN - ABEND 106

Eine Türe geht auf, ein HOTELDIENER lässt WALLY und TATJANA
ein. Er geht zum Nachttisch und macht das Licht über dem Bett
an: ein Ehebett. TATJANA steht unentschlossen im Raum.

RICHTER (OFF) **

Und der Herr Schiele auch?

107 INNEN. ZIMMER IM BEZIRKSGERICHT NEULENGBACH - TAG 107

WALLY zögert.

WALLY

Weiß ich nicht.

RICHTER **

Ich mache Sie darauf aufmerksam,
dass eine falsche Zeugenaussage ein
Gesetzesverstoß ist.

WALLY nickt stumm.

AMTSDIENER **

Soll das ins Protokoll aufgenommen
werden? **

Der Richter nickt. **

RICHTER

**

Sie müssen doch wissen, ob Herr Schiele in dem gleichen Hotelzimmer übernachtet hat, wie Sie und das Mädchen.

WALLY

Ich wollte sagen, ich weiß nicht, wie lang das Fest gedauert hat. Vielleicht hat er bei seiner Schwester übernachtet. Ich hab ihn erst am nächsten Tag wieder am Bahnhof getroffen, wie wir zurückgefahren sind nach Neulengbach.

RICHTER

**

Und da war Tatjana wieder dabei?

WALLY

Ja. Ich hab sie dann wieder zu ihren Eltern zurück gebracht. Das heißt, ich hab sie bei ihrer Kinderfrau abgegeben. Die war schon sehr froh, dass der Kleinen nichts passiert ist.

RICHTER

**

War das so? Ist dem Mädchen wirklich nichts passiert?

WALLY

Nein, ich hab ja auf sie aufgepasst.

RICHTER

**

Sie haben an einer Entführung teilgenommen, Frau Neuzil.

108 INNEN. GANG IM BEZIRKSGERICHT - TAG

108

WALLY kommt aus dem Verhandlungsraum, hinter ihr der AMTSDIENER. Sie ist bleich. EGON sitzt auf der Bank, das Skizzenbuch (Skizzenbuch E) am Schoß, und zeichnet (Kadrierungen).

EGON

(bemüht fröhlich)

Habt`s mir schon ein` Strick `dreht?

AMTSDIENER

Sind Sie Herr Egon Schiele, Künstler?

**

**

EGON

Sehr wohl!

**

**

AMTSDIENER

Sie dürfen sich hier nicht mit der
Zeugin verabreden.

**
**
**

EGON gibt WALLY sein Skizzenbuch und lächelt ihr aufmunternd zu. Er verschwindet im Verhandlungsraum.

WALLY nimmt Platz. Sie denkt nach.

Tanzmusik. Boston.

109

INNEN. VILLA REININGHAUS - NACHT

109

LANGE KAMERAFAHRT: Eine völlig nackte TÄNZERIN schwebt mit einem Gerippe, das sie sich umgeschnallt hat, durch den Saal. Sie gibt den Blick frei auf EGON und GERTI am Rand der Tanzfläche. GERTI trägt ein elegantes Modellkleid, das ihre fortgeschrittene Schwangerschaft kaschieren soll. Sie wird von REININGHAUS mit Handkuss begrüßt.

REININGHAUS

(erfreut)

Da ist sie ja! Und voller Hoffnung -
Da hätt der Klimt seine Freud` an
ihr.

(zu Egon)

Hast was für mich?

EGON nickt.

REININGHAUS

Bringst du mir dann die Mappe? Ich
bin dort drüben.

REININGHAUS geht weiter. Elegant gekleidete GÄSTE beginnen ebenfalls zu tanzen. EGON und GERTI weichen den Tanzenden aus. Sie gehen in einen angrenzenden Salon.

Von den bronzenen Kandelabern tropft das Kerzenwachs. In großen Spiegeln, die ringsum an den Wänden hängen, vervielfachen sich die Lichter.

Ein DIENER reicht EGON und GERTI von einem Tablett Champagnerkelche, die bis zum Rand mit Früchten gefüllt sind. Das Äußere der Kelche ist vom kalten Dunst des Äthers beschlagen. EGON lehnt für sie beide ab.

Einige der HERREN lungern entspannt auf kostbaren Sofas. Es ist heiß im Saal. Eine JUNGE DAME beugt sich knieend über das gefüllte Glas, das vor ihr am Boden steht und schlürft es aus. Ihr BEGLEITER applaudiert ihr.

Eine DOGGE steigt bedachtsam über die GÄSTE, die am Boden auf den Kissen lagern.

EGON bückt sich und hebt seine Zeichenmappe auf, die von einem am Boden sitzenden Herrn, ROESSLER, 44, begutachtet wurde. ROESSLER erhebt sich schwankend, er ist vom Äther schon deutlich benommen. Er begleitet EGON und GERTI.

ROESSLER

(zu Egon)

“Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben” – nicht wahr? Ich schreib gerade an einem Artikel in der Arbeiterzeitung über Ihre Bilder in der Hagenbundausstellung. Da werden die kunstfremden Spießer wieder aufschreien vor Wut.

EGON

(zu Gerti)

Doktor Roessler ist Journalist -

ROESSLER

(bessert aus)

Kunstschriftsteller!

EGON

Entschuldigung, Kunstschriftsteller.

ROESSLER nimmt einen Champagnerkelch vom Tablett eines Dieners und reicht ihn GERTI.

ROESSLER

Tief einatmen! Sie müssen die Erdbeeren nicht essen, wenn Sie Angst haben. Halten Sie ihr Näschen über das Glas und atmen Sie tief ein.

GERTI tut es und verdreht die Augen.

ROESSLER

Ausatmen nicht vergessen.

EGON lässt die beiden stehen und geht weiter. GERTI schaut ihm verunsichert nach, gibt ROESSLER das Glas zurück und beeilt sich EGON nachzukommen. ROESSLER folgt ihr.

ROESSLER

Es war mir eine Ehre, Ihrem Bruder in der Wiener Gesellschaft zu erster Aufmerksamkeit verholfen zu haben.

Etwas entfernt unterhält sich REININGHAUS mit einigen Gästen an einem Stehtisch. EGON gibt ihm die Mappe, die REININGHAUS sofort aufmacht (Blätter aus dem Atelier Neulengbach). ROESSLER flüstert REININGHAUS ins Ohr:

ROESSLER

Seine Bilder sind intelligenter als er -

REININGHAUS lacht und nickt.

REININGHAUS

Wir alle lieben die Kunst, und wer
sich was Schlechtes dabei denkt, ist
selber ein Lump.

110 INNEN. HOTELZIMMER IN WIEN - MORGENS 110

Ende der Musik.

EGON öffnet leise die Türe zum Hotelzimmer und stellt die Zeichenmappe ab. WALLY liegt neben der schlafenden TATJANA in einem der beiden Betten.

EGON beginnt sich schnell auszuziehen. Er unterbricht, nimmt sein Skizzenbuch (Skizzenbuch E) heraus lehnt sich ans Fenster und beginnt die beiden zu zeichnen.

WALLY wird wach und schaut zu ihm. EGON ist schon fertig. Er schließt das Skizzenbuch und zeigt ihr ein Bündel Banknoten, das er aus der Stecktuchtasche seines Sakkos nimmt.

WALLY lächelt beglückt.

GERÄUSCHE AUS DEM GANG DES BEZIRKSGERICHTS. DIE TÜR ZUM VERHANDLUNGSSAAL WIRD GEÖFFNET.

111 INNEN. GANG IM BEZIRKSGERICHT - TAG 111

WALLY schrickt aus ihrem Tagtraum hoch. EGON wird von zwei WACHEBEAMTEN in Handschellen abgeführt.

EGON

(ruft Wally zu)

Du musst den Roessler anrufen und
den Reininghaus, und sag ihnen, was
die mit mir machen!

112 INNEN. WOHNUNG VON ROESSLER - TAG 112

ROESSLER steht bei seinem Telefonapparat neben der Bücherwand. (Siehe Foto von Roesslers Arbeitszimmer in: Natter, Tobias G.: Die Welt von Klimt, Schiele und Kokoschka, S.202) An der Wand ein größeres Bild von Schiele: *Versinkende Sonne, ??*;

ROESSLER

- jetzt haben wir die Bescherung.
Im "Wienerwaldboten" wird er ja
bereits als Kinderschänder
gebrandmarkt. Ein Revolverblatt
zwar, aber es wird viel gelesen, von
diesen bleichsüchtigen Moralisten -

113 INNEN. TELEFONZELLE IN EINEM POSTAMT - TAG 113

WALLY in der Telefonzelle, den Hörer in der Hand, auf der Ablage vor sich Egons Skizzenblock.

STIMME VON ROESSLER (OFF)
 - Ich hab ihn gewarnt. Oft hab ich ihn gewarnt: lassen Sie das mit den Kindermodellen. Lassen Sie die Finger von den kleinen Mädchen, hab ich gesagt! Aber er hört ja nie auf mich. Er ist unzuverlässig.

WALLY nimmt den Hörer vom Ohr weg und sucht die nächste Telefonnummer. Die Stimme Roesslers kommt weiterhin aus dem Hörer.

STIMME VON ROESSLER (OFF)
 - Ich vermittele ihm Galeristen, was tut er? Er hintergeht mich -

WALLY legt den Hörer auf.

114 INNEN. WOHNUNG VON ROESSLER - ABEND 114

ROESSLER redet weiter ins Telefon.

ROESSLER
 - er macht Verkäufe ohne mich und prellt mich um die Provision. Auf Kinderschändung stehen übrigens fünf Jahre Kerker - hallo? - hallo?
 (er merkt, dass auf der anderen Seite niemand mehr ist)

115 INNEN. TELEFONZELLE IN EINEM POSTAMT - TAG 115

WALLY führt das nächste Telefongespräch.

WALLY
 Kann ich mit Herrn Reininghaus sprechen? Es ist dringend -

116 INNEN. VILLA REININGHAUS, SALON - TAG 116

REININGHAUS sitzt allein bei Tisch. Er hat zu Mittag gegessen, jetzt trinkt er Wein und liest bereits den Artikel im "Wienerwald Boten". Die SEKRETÄRIN, 55, erscheint und sagt etwas zu ihm. Er winkt heftig ab.

STIMME DER SEKRETÄRIN (OFF)
 Der gnädige Herr ist gestern aus Wien abgereist.

117 INNEN. TELEFONZELLE IN EINEM POSTAMT - TAG 117
 WALLY in der Telefonzelle.

WALLY
 Wann ist er denn zurück?

STIMME DER SEKRETÄRIN (OFF)
 In drei Wochen.

WALLY kämpft gegen die Tränen, die nun aufsteigen.

118 AUSSEN. BEZIRKSGERICHT NEULENGBACH - TAG 118
 Das imposante Tor mit dem Doppeladler. WALLY trägt eine schwere Tasche, sie öffnet das Tor.

119 INNEN. BESUCHERZIMMER IM BEZIRKSGERICHT - TAG 119
 Ein WACHEBEAMTER inspiziert kritisch den Inhalt von Wallys Tasche: zwei Orangen, Zeichenmaterial (Block, Stifte, Aquarellkasten), ein Paar grüne Damenstrümpfe, Zigaretten, eine Flasche Wein.

WACHEBEAMTER
 Sie sind aber sehr fürsorglich mit dem Herrn.

**
 **
 **

WALLY
 Er braucht die Sachen zum Malen. Sonst wird er krank, wirklich. Bitte.

WALLY lächelt nett und drückt dem WACHEBEAMTEN die Weinflasche in die Hand.

WACHEBEAMTER
 Alkohol ist für Delinquenten eh nicht erlaubt. Ich werde die Flasche leider konfiszieren müssen.

**
 **
 **
 **

120 INNEN. GANG IM BEZIRKGERICHT - TAG 120
 Der WACHEBEAMTE führt EGON einen muffigen Gang entlang, ein tunnelartiges Gewölbe. Blecheimer stehen am Boden. Besen. Holztüren mit Eisenbeschlägen. Petroleumlampen in Wandnischen.

121 INNEN. BESUCHERZELLE IM BEZIRKSGERICHT - TAG 121
 EGON wird hereingeführt. WALLY wendet sich ihm zu. Das Sonnenlicht fällt auf sie.

EGON
(erleichtert)
Wally.

WALLY
Egon.

EGON
Höchste Zeit, dass du kommst.

Der WACHEBEAMTE schließt die Tür und setzt sich daneben auf einen Stuhl.

WALLY
Schau, Orangen.

Der Tascheninhalt liegt ausgebreitet am Tisch. EGON sitzt WALLY gegenüber. Er kontrolliert die Zeichenutensilien.

WALLY
Die Einser-Stifte sind richtig?

EGON nickt ernst. Er sieht die grünen Strümpfe.

EGON
Deine Strümpfe?

WALLY
Du magst doch die Farb -

EGON hängt die Strümpfe über die Lehne eines Stuhls, drapiert sie. Dabei lächelt er zum ersten Mal.

WALLY
Hab schon befürchtet, du wirst einen Sträflingsanzug anhaben.

EGON
Warum? Ich bin doch kein Verbrecher.

WALLY blickt schuldbewusst: schon wieder zu viel dahergeplaudert.

WALLY
Ich hab noch was! Gute Kritiken über deine Ausstellung: "... ist unzweifelhaft talentiert und ein brillanter Zeichner..." eine englische Zeitung. Und da: "Schiele hat die Kraft zu schockieren, es ist durchaus möglich, dass aus dieser deprimierenden Scheußlichkeit große Kunst wird.

EGON
Das ist eine österreichische...

Er nimmt ihr den Zeitungsausschnitt (Neue Freie Presse) aus der Hand und liest weiter und lacht.

WALLY
Ja, und eine ganze Seit`n in der Arbeiterzeitung.

EGON
Vom Roessler?

WALLY
Ja -
(liest vor)
"durch Monate war er damit beschäftigt Proletarierkinder zu zeichnen. Ihn faszinierten die Verwüstungen der schmutzigen Leiden, denen diese Unschuldigen ausgesetzt sind..."

EGON
Jetzt, wo ich die besten Chancen hätte, sperren sie mich ein!

WALLY greift nach seiner Hand. Der WACHEBEAMTE sieht darüber hinweg.

WALLY steht auf und setzt sich auf EGONS Schoß. Nun umarmt auch er sie leidenschaftlich.

WACHEBEAMTER
Die Besuchszeit zu Ende!

Die beiden halten einander fest.

122 AUSSSEN. ATELIER KLIMT - TAG

122

KLIMT steht im Garten, eine KATZE am Arm.

KLIMT
Wie alt ist diese Tatjana?

WALLY
Ich weiß nicht genau, dreizehn. Noch keine vierzehn.

KLIMT zieht die Augenbrauen hoch, seufzt.

KLIMT
Und wie ist deine Meinung dazu?

Er schaut WALLY fragend an. Sie sagt nichts.

KLIMT
Traust du ihm so was zu?

WALLY
Er ist unschuldig.

KLIMT setzt die KATZE auf den Boden und zieht WALLY wie in früheren Zeiten mit einer zärtlichen Bewegung zu sich.

KLIMT
Warum bist du dir da so sicher?

WALLY löst sich sanft aber bestimmt von ihm. Er akzeptiert es.

KLIMT
Wie geht's denn dir jetzt? Hast überhaupt was zum Leben, wenn dein Egon schon seit zwei Wochen im Häfen sitzt?

WALLY
Die Gendarmen waren im Haus und haben alles mitgenommen, hundertfunfundzwanzig Zeichnungen.

KLIMT
So eine Trottelhaftigkeit! Wie soll man da noch arbeiten, wenn die jetzt schon im Atelier herumschnüffeln.

WALLY
Er braucht jetzt einen guten Anwalt - aber das kostet.

KLIMT nickt nachdenklich.

123

INNEN. GANG IM KREISGERICHT ST.PÖLTEN - TAG

123

Der Rechtsanwalt DR.WEISER eilt raschen Schrittes über den Gang. Er trägt seinen Talar über dem Arm. Bevor er in den Gerichtssaal geht, wendet er sich den Wartenden zu, unter ihnen WALLY.

DR.WEISER
Das Verfahren findet wegen der Minderjährigkeit der Hauptzeugin unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Während einige JOURNALISTEN beschließen zu bleiben und andere ZUSCHAUER gehen, nimmt der Anwalt WALLY zur Seite. GERTI erscheint hochschwanger am Ende des Ganges.

DR.WEISER

(leise)

Wichtig ist, dass alles, was der Schiele mit die Minderjährigen g`macht hat, nicht seinem Geschlechtstrieb sondern der Kunst gedient hat, ja?

WALLY

Ja.

GERTI

(kommt dazu)

Hat`s schon angefangen?

DR.WEISER

Sie dürfen nicht in den Gerichtssaal, Fräulein Schiele. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

(zu Wally)

Ich hab Ihnen nix g`sagt, ich muss rein.

Er geht rasch in den Gerichtssaal.

GERTI

Es ist vielleicht des letzte Mal, dass ich ihn seh` - wenn er verurteilt wird.

WALLY

Na hoffentlich net.

GERTI

Hätten Sie ihm das net ausreden können - mit die Kinder?

124 INNEN. RICHTERTISCH IN ST.PÖLTEN - TAG

124

Vier RICHTER in ihren Talaren thronen hinter dem furchteinflößenden Richtertisch mit Kreuz und zwei brennenden Kerzen. An der Stirnwand der Doppeladler.

WALLY steht im Zeugenstand, DR.WEISER befragt sie.

DR.WEISER

Waren Sie immer dabei, wenn die Kinder Modell gestanden sind?

WALLY

Eigentlich immer. Höchstens wenn ich was zum Essen gemacht hab, einen Kakao für die Kinder zum Beispiel, da bin ich schon in die Küche gegangen.

DR.WEISER

Das heißt, Sie hätten es bemerken müssen, wenn es im Zuge dieser Arbeit zu unzüchtigen Handlungen gekommen wäre.

WALLY

Das hätte er nie gemacht.

DR.WEISER

(streng)

Hätten Sie es bemerken müssen?

WALLY

Ja, natürlich.

DR.WEISER

Noch eine Frage: als Sie mit dem Mädchen die Nacht vom dreiundzwanzigsten auf den vierundzwanzigsten März im Hotel verbracht haben, ist da der Herr Schiele irgendwann von seinem Fest zu Ihnen beiden zurück gekommen?

WALLY

Nein.

Der STAATSANWALT meldet sich gestisch zu Wort. Der VORSITZENDE erteilt es ihm.

STAATSANWALT

Das können Sie beschwören?

WALLY wirft einen hilfeschuchenden Blick zu DR.WEISER, er gibt ihr achselzuckend zu verstehen, dass sie antworten muss.

WALLY

Ja.

STAATSANWALT

(zum Richter)

Ich beantrage die Gegenüberstellung.

125 INNEN. GANG IM KREISGERICHT ST.PÖLTEN - TAG

125

Der GERICHTSDIENER öffnet die Tür zum Gerichtssaal.

GERICHTSDIENER.

Tatjana Georgette Anna von Mossig!

TATJANA geht mit ihren Eltern in den Gerichtssaal. GERTI geht mit ihrem Kind unruhig auf und ab.

126 INNEN. GERICHTSSAAL IN ST.PÖLTEN - TAG

126

TATJANA steht verängstigt im Zeugenstand. WALLY verfolgt voller Angst die Einvernahme des Mädchens.

STAATSANWALT

Sie haben in der Einzelvernehmung zu Protokoll gegeben und unterschrieben, dass Herr Schiele Sie in der besagten Nacht zu unzüchtigen Handlungen verführt hat.

TATJANA weint nur und schüttelt den Kopf.

Dr. WEISER geht zu TATJANA

DR.WEISER

Fräulein von Mossig, wir wissen ja, dass junge Menschen in Ihrem Alter eine starke Fantasie haben. Kann das sein, dass Sie nur geträumt haben, dass Herr Schiele bei Ihnen im Hotel war?

Sie schüttelt wieder den Kopf und weint.

RICHTER

(milde)

Sollen wir die Verhandlung unterbrechen?

**

TATJANA schluckt.

DR.WEISER nimmt ein Schriftstück aus seinen Unterlagen.

DR.WEISER

Ich möchte ein Beweisstück vorlegen, das ich leider erst heute kurz vor der Verhandlung erhalten habe. Es handelt sich um ein medizinisches Gutachten.

RICHTER

Ist der Strafsenat einverstanden, dass wir das Beweisstück in die Würdigung aufnehmen?

**

STAATSANWALT

Ich spreche mich gegen die Zulassung des Beweismittels aus.

RICHTER

Also muss abgestimmt werden. Wer ist dagegen?

**

Der STAATSANWALT und ein RICHTER sind dagegen.

RICHTER
Wer ist dafür?

**

DR.WEISER und der ZWEITE RICHTER sind dafür. Nach einigem Zögern hebt auch der DRITTE RICHTER die Hand.

DR.WEISER übergibt dem VORSITZENDEN das Beweisstück.

DR.WEISER
Die Verteidigung hat die Virginität von Tatjana von Mossig an der Universitätsklinik überprüfen lassen
-

Während die Richter das Schriftstück lesen, ist WALLY sehr angespannt. Sie schaut zu EGON, der den Blick nicht erwidert.

127 INNEN. GANG IM KREISGERICHT ST.PÖLTEN - TAG 127

TATJANA kommt mit ihren Eltern aus dem GERICHTSSAAL. Sie hat verweinte Augen. HERR V. MOSSIG fasst seine Tochter grob am Arm und zerrt sie weiter.

Am Gang warten Journalisten und Neugierige und GERTI.

GERICHTSDIENER
(zu den Wartenden)
An der Urteilsverkündung darf die Öffentlichkeit wieder teilnehmen.

128 INNEN. GERICHTSSAAL IN ST.PÖLTEN - TAG 128

GERTI nimmt unter anderen Zuschauern Platz. Die vier Herren des Strafsenats nehmen Aufstellung.

RICHTER
(zu Egon)
Bitte treten Sie in den Zeugenstand.

**

EGON schaut in den Zuschauerraum und entdeckt GERTI. Es ist ihm unangenehm und er weicht ihrem Blick aus. Er geht in den Zeugenstand.

RICHTER
Ich verkünde das Urteil: Der Strafsenat des Kreisgerichtes Sankt Pölten hat beschlossen, dass Herr Egon Schiele vom Vorwurf der Entführung und Schändung der minderjährigen Tatjana Georgette Anna von Mossig freizusprechen ist.

**

WALLY'S Anspannung löst sich in einem plötzlichen Schluchzen.

RICHTER

**

Dagegen wird er für schuldig befunden, Minderjährigen in seinem Atelier pornografische Darstellungen zur Ansicht gebracht zu haben und damit gegen Paragraph 516 der Strafgesetzzordnung verstoßen zu haben. Unter Berücksichtigung der 21 tägigen Untersuchungshaft wird er zu 3 Tagen strengem Arrest verurteilt. Wegen Verletzung der Schamhaftigkeit. Die Zeichnung, die als Beweisstück gedient hat, ist hier sofort zu vernichten.

**

**

**

Er zeigt ein beschlagnahmtes Aquarell.

DETAIL: *Ein Egon Schieles Kinderakten nachempfundenes Motiv.*

RICHTER

**

Das ist abscheulich! Pornografie.

EGON

Falsch, das ist ein erotisches Kunstwerk!

RICHTER

**

(höhnisch)

Das soll ein Kunstwerk sein?

EGON

Ich bin Künstler. Ich hab die Verantwortung, die Freiheit der Kunst zu verteidigen.

Einige Zuschauer lachen.

EGON

Nur Beschränkte lachen über die Wirkung eines Kunstwerks!

Empörung unter den Zuschauern.

RICHTER

**

Ich habe Ihnen nicht das Wort erteilt.

Dr. WEISER hält eine Zeitung hoch und ruft in den Tumult.

DR.WEISER

"Die Kunstbanausen brüllen wutgeifernd auf, weil sie sich durch die ungewöhnlichen Bilder von Egon Schiele gereizt fühlen" - steht hier drin!

Der VORSITZENDE hält das Bild in die Kerzenflamme.

DR.WEISER
Moment - Einspruch.

RICHTER
Abgelehnt.

**

EGON
Das ist Schändung der Kunst!

Die Flamme züngelt über die Darstellung. EGON schaut entsetzt auf die Flamme.

STIMME DER MUTTER (OFF)
(schreit hysterisch)
So komm doch endlich zur Vernunft!
Hör auf damit!

129 INNEN. KÜCHE IN KLOSTERNEUBURG, 1905 - NACHT 129

Wie in Bild 1: Die MUTTER versucht den VATER daran zu hindern, in einem Anfall von Wahn Geldscheine und Bank-Dokumente in die Flamme des Küchenherds zu werfen.

VATER
Das hast du jetzt davon!

MUTTER
Das ist unser gesamtes Vermögen!

Sie reißt ihm die Dokumente aus der Hand und versucht ihn vom Ofen wegzuziehen. Er stößt sie zurück, schlägt auf sie ein.

VATER
Ich mach, was ich will! Geh weg da!

Er droht ihr mit weitaufgerissenen Augen, reißt die Papiere wieder an sich und stopft sie in den Ofen.

Die Flammen züngeln und lodern aus dem Ofen.

130 INNEN. GERICHTSSAAL IN ST.PÖLTEN - TAG 130

Das Kreuz. Der Doppeladler. Das brennende Aquarell.

131 INNEN. VILLA REININGHAUS/SALON - TAG 131

REININGHAUS geht mit seiner SEKRETÄRIN durch den Salon.

REININGHAUS
(zur Sekretärin)
Die Bildl'n vom Schiele tun wir
jetzt weg. Ja? Geben Sie`s irgend wo
ins Archiv, wo man`s nicht gleich
sieht.

132 AUSSEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH - TAG 132

Vor dem Häuschen steht ein Leiterwagen mit Pferd und Kutscher. Am Wagen sind bereits die verpackten Bilder, die Staffelei, Koffer und ein Korb mit Geschirr verstaut.

REININGHAUS (OFF)

....Ihre Arbeiten haben mich interessiert, das gebe ich zu. Ich habe mich aber in Ihnen getäuscht. Ich muss Ihre Neigung tadeln, Dinge künstlerisch wiederzugeben, die man sonst aus der Verborgenheit nicht herauszieht -

EGON hebt mit WALLY den großen Spiegel auf den Wagen.

133 INNEN. VILLA REININGHAUS/ARBEITSZIMMER. - TAG 133

REININGHAUS geht im Raum auf und ab und diktiert einen Brief. An der Wand hängen Gegenwartsbilder und ein Gemälde aus dem 15.Jhdt: *Madonna mit Kind von Sebastiano Mainardi*. Die SEKRETÄRIN notiert in Kurzschrift auf einem Notizblock.

REININGHAUS

- Sie sind bei dieser Affäre ja ganz glimpflich davongekommen. Aber Ich kann Ihnen deshalb heute nicht mehr das persönliche Empfinden entgegenbringen wie vordem. - Deswegen muss ich das herzliche "Du-Wort", das ich Ihnen einmal angetragen habe, zurückziehen. -

134 INNEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH/ATELIER - TAG 134

Das Atelier ist leergeräumt.

REININGHAUS (OFF)

- Auch würde ich Ihnen raten, eine Zeit lang nicht in die Öffentlichkeit zu treten und sich ganz zurückzuziehen...

An der Wand steht jetzt in großen Lettern geschrieben: *AUCH EIN EROTISCHES KUNSTWERK HAT HEILIGKEIT* (Die Worte "AUCH" und "EROTISCHES" sind in die ursprüngliche Schrift eingefügt.)

135 AUSSEN. HÄUSCHEN BEI NEULENGBACH - TAG 135

Im Vorgarten steht noch das Bäumchen, das Wally vor wenigen Wochen gepflanzt hat. Er ist verdorrt.

Der Leiterwagen fährt los. EGON und WALLY sitzen hinten am Wagen und schauen zurück. Das Häuschen verschwindet hinter Bäumen.

136 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE, 1918 - TAG 136

GERTI versucht in dem kleinen Eisenofen ein Feuer zu machen. Es gelingt nicht. Es raucht.

EGON wird von einem starken Hustenanfall geschüttelt. GERTI richtet ihn auf und klopft ihm auf den Rücken. Er ringt nach Luft und beruhigt sich etwas. Sie zieht ihm das Hemd hoch, wringt ein nasses Tuch aus und wickelt es um seinen nackten Oberkörper. Er stöhnt auf.

Der COLLIE, der neben dem Bett liegt, läuft zur Tür.

137 INNEN. TREPPENHAUS ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 137

DR. HALDENWANG kommt mit einer jungen Frau im pelzbesetzten Wintermantel, ADELE, 28, und MUTTER HARMS, 63, die Treppe hoch. ADELE trägt ein schwarz-weiß-gestreiftes Kleid über dem Arm.

ADELE

(zur Mutter)

Er hätte sie doch zu uns bringen können. Den kurzen Weg über die Straße. Sie könnte noch am Leben sein.

DR. HALDENWANG

(zu den Damen)

Wir sollten drinnen aber nicht darüber sprechen. Er weiß es noch nicht.

138 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 138

GERTI wünscht ADELE und MUTTER HARMS Beileid..

Die Damen gehen schnell ins Schlafzimmer. MUTTER HARMS bleibt vor dem Totenlager stehen, legt vorsichtig die Hand auf die Stirn von EDITH.

SCHNITT AUF

DR. HALDENWANG misst dem benommen daliegenden EGON den Puls.

DR. HALDENWANG

Das Fieber ist nicht runter gegangen?

GERTI

Über 40.

DR. HALDENWANG
Es ist viel zu kalt da herinnen.

SCHNITT AUF

MUTTER HARMS und ADELE ziehen EDITH das gestreifte Kleid über den Kopf, dann muss ADELE den Oberkörper der Toten hochheben, damit die Mutter das Kleid hinunterstreifen kann. GERTI erscheint hinter ihnen in der Türe.

GERTI
Der Doktor fragt, ob man ihn nicht zu euch hinüber bringen könnt`, wo`s wärmer ist.

Die beiden reagieren nicht und arbeiten weiter.

GERTI
Ihr brauchts gar nix machen. Ich mach eh alles, ich kümmer` mich um ihn.

139 I/A. HIETZINGER HAUPTSRASSE, HAUS HARMS - ABEND 139

EGON hockt im Leiterwagen, in Decken gehüllt. GERTI zieht den Wagen aus dem Vorgarten über die Straße zu einem gutbürgerlichen Haus auf der vis-à-vis Seite. Der Collie läuft mit.

140 INNEN. HAUS HARMS, JUNGMÄDCHENZIMMER - NACHT 140

Einige Puppen und eine gehäkelte Tagesdecke werden zur Seite geschoben. GERTI hilft EGON ins Bett, deckt ihn zu.

GERTI
Ich bleib heute Nacht da. Morgen in der Früh bring ich dir Chinin. Ich weiß, wo ich`s kriegen kann. - Wär für die Edith auch besser g`wesen wenn du sie gleich da her `bracht hättest.

EGON
Ich weiß. Sie wollt aber nicht.

GERTI
Sie wollt dich nicht aus den Augen lassen?

EGON lächelt und nickt.

EGON
Sie ist halt eifersüchtig.

GERTI
Auf alle, die dir Modell stehen?

EGON

Geht`s ihr jetzt besser?

GERTI weiß einen Moment lang nicht, wie sie reagieren soll.

GERTI

Ja, ihr geht`s jetzt besser. Schlaf wieder.

141 INNEN. HAUS HARMS, SALON - NACHT

141

Ein gutbürgerlicher Salon, mit Stutzflügel und altdeutschen Möbeln. ADELE sitzt beim Tisch und schreibt Adressen auf einen Notizblock. Sie hat Tränen in den Augen.

GERTI setzt sich zu ihr, nimmt eine Dose mit Tabak aus der Tasche. Sie beginnt eine Zigarette zu drehen.

ADELE

Wo hast denn den Tabak her?

GERTI

Das ist echter Tabak - willst auch eine?

ADELE nickt.

ADELE

Wen von der Schiele-Familie muss ich von Ediths Tod benachrichtigen.

GERTI

(als hätte sie die Frage nicht gehört)

Im Prater könnt ich morgen wen treffen, der Chinin verkauft. Er nimmt aber kein Geld. Nur Schmuck. Wenn er wertvoll ist.

ADELE

Nicht unsern Familienschmuck!

GERTI

Was soll das heißen?

ADELE

Für meine Schwester hätt´ ich ihn hergegeben. Für ihn nicht.

GERTI

Dann wird er sterben.

ADELE

Der Schmuck ist alles, was wir noch haben. Wer weiß, was kommt.

GERTI senkt den Blick. ADELE nimmt die fertige Zigarette und zündet sie an.

ADELE

Sag ruhig, das ist grausam, aber von mir kriegt er nichts! Er ist auch grausam gewesen. Egoistisch, rücksichtslos. Zu Edith, zu allen Frauen. Er hat die Frauen ausgenützt, bis nichts mehr von ihnen übrig war. Alle.

Die Glühlampen im Luster über dem Esstisch, die schon die ganze Zeit gebläckt haben, gehen aus.

GERTI

Verdammt, schon wieder kein Strom mehr.

ADELE

Lass nur, ich mach schon.

ADELE zündet die Kerzen am Klavier an. Sie kommt mit einer Kerze zum Tisch und setzt ihre Arbeit fort.

GERTI

(vorsichtig)

Hast du`s immer noch nicht überwunden?

ADELE reagiert nicht. Stattdessen hört man wie von Ferne Klavierspielen: "An Elise", etwas holprig gespielt.

GERTI

Dass er zufällig vis-à-vis von euch ein Atelier bezogen hat, das hätte euch normal gar nicht interessieren dürfen, so fein wie`s ihr zwei erzogen wart`s...

Während GERTI spricht, ändert sich die Szene. EDITH, 20, sitzt am Klavier und spielt. Der Raum wird allmählich zu einem hell erleuchteten bürgerlichen Salon. - Wir sind im Jahr 1914.

ADELE, 24, lehnt im offenen Fenster. Sie raucht.

142

I/A. HAUS HARMS, SALON, SOMMER 1914 - NACHT

142

ADELE

(ruft Edith zu)

Schau dir das an! Komm, schnell! Jetzt ist wieder eine bei ihm. Zwei gleich!

EDITH hört mitten im Spiel auf und kommt zu ihrer Schwester. Die beiden schauen neugierig zum Nachbarhaus hinüber.

143 I/A. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE, 1914 - NACHT 143

BLICK IN EGONS ATELIER P.O.V. Edith und Adele:

WALLY, 20, hat das rotblonde Haar mit einem blauen Band zu einem Knoten gebunden, unter einem offenen Morgenmantel ist sie nackt. Sie kommt zu einer JUNGEN FRAU, 22, die nackt auf einem Podest kniet.

EGON, 24, sitzt auf einer Stehleiter. WALLY zieht den Morgenmantel aus und kniet sich neben die JUNGE FRAU. EGON steigt von der Leiter und korrigiert Details ihrer Haltung.

ADELE (OFF)
Wahrscheinlich zwei Huren.

EDITH (OFF)
Oder arme Frauen, die für ihre kleinen Geschwister sorgen müssen.

144 I/A. HAUS HARMS, SALON - NACHT 144

Die beiden Schwestern am Fenster.

ADELE
Du glaubst auch alles, was in deinen Romanen steht. - Er grüßt immer sehr freundlich.

EDITH
(staunt)
Wann hat er dich begrüßt?

ADELE
Ich war grad mit dem Hund unterwegs, da bin ich ihm begegnet und er hat begrüßt.

EDITH
Und du?

ADELE
Ich hab zurück begrüßt.

144 A GESTRICHEN. 144 A **

145 INNEN. HUTGESCHÄFT IN DER WIENER INNENSTADT - TAG 145 **

ADELE steht auf einer Leiter und ordnet Hüte in ein Regal. Sie reagiert auf ein Klingelzeichen an der Tür.

BLICK VON OBEN: WALLY und EGON kommen herein. WALLY nimmt im Vorübergehen einen ausgestellten Hut und probiert ihn an. Sie ist übermütig, zieht sich den Hut tief ins Gesicht. **

Man sieht ein Plakat: *ZEICHNUNG DER KRIEGSANLEIHE BIS 24.NOVEMBER 1914 (ÖNB BAG KS 16210024)*

**

**

ADELE steigt von der Leiter und kommt den beiden ungewöhnlichen Kunden entgegen.

**

ADELE

(zu Egon)

Ich bin Adele Harms. Ich wohne vis-à-vis von Ihrem Atelier. Freut mich sehr, dass Sie in unseren Salon kommen. Für welchen Anlass soll denn der Hut sein?

EGON

Für eine Hochzeit.

ADELE

(kokett zu Egon)

Aber nicht für die eigene?

EGON

Nein, nein - ich bin noch zu haben.

ADELE und WALLY lachen. ADELE bringt WALLY einen eleganteren Hut.

ADELE

Der ist das Richtige für so einen Anlass.

WALLY setzt ihn auf. ADELE drückt und formt den Hut.

ADELE

Momentan wird bloß umgearbeitet. Wir kriegen kein Material. Der Filz wird halt jetzt woanders dringender gebraucht.

(witzig)

Unsere Soldaten sollen ja nicht frieren, nur damit wir Damen hübscher sind, hm?

EGON

Richtig.

ETWAS SPÄTER

Neben der Verkaufstheke thront die KASSIERIN. EGON bezahlt den Hut. ADELE hält die Hutschachtel. Nach kurzem Zögern:

ADELE

Ich würde ja auch gerne einmal bei Ihnen Modell stehen.

WALLY staunt. EGON ergreift die Chance für ein Geschäft.

EGON

Das ist leicht möglich. Sie zahlen,
ich male. Wenn Sie wollen, sogar in
Essig und Öl.

Er lacht meckernd.

146 I/A. HAUS HARMS, SALON - DÄMMERUNG 146

EDITH dreht das Licht ab und öffnet das Fenster. Sie schaut
hinüber zum Atelier.

147 I/A. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - DÄMMERUNG 147

BLICK INS ATELIER

EDITH sieht, wie ADELE ihr Kleid ablegt und nur mit
Unterwäsche, Hut und Fuchsboa vor EGON posiert. EGON hinter
einer FOTOKAMERA auf Stativ. Auf ein Zeichen von ADELE zieht
EGON den gestreiften Vorhang zu. Dann wird ein Blitzlicht
ausgelöst.

148 GESTRICHEN . 148 **

149 GESTRICHEN 149 **

150 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 150

An den Wänden oder am Arbeitstisch: Das Ölbild *Kardinal und
Nonne, 1912; Knieende Wally mit grauem Kleid, 1912; Nackte
mit überkreuzten Armen, 1913; Liebesakt, 1915; Sich umarmende
Mädchen, 1914;* und weitere erotische Skizzen.

EGON liegt am Lotterbett und schaut eine Mappe mit erotischen
Bildern von Hokusai an. Man hört WALLY lachen.

EGON

Warum lachst du?

WALLY steht mit dem Rücken zu ihm am Arbeitstisch und
betrachtet Fotos, die er von Adele gemacht hat.

DETAIL: *Adele mit Fuchsboa, Foto.*

WALLY

Ein schwieriger Auftrag.

EGON

Sie will ein Portrait. So auf feine
Dame, mit Kleid und Schmuck. - Ich
find, ihr G`sicht hat was.

WALLY

Wimmerln.

WALLY kommt zu EGON und drapiert sich neben ihm.

WALLY

(übertrieben ernsthaft)
Vielleicht ist sie sogar noch
Jungfrau.

EGON

Ich kann ja nachschauen.

Ohne hinzusehen schlägt WALLY nach EGON.

EGON

Au!

Er weicht aus und schaut in den Spiegel.

EGON

Oberkörper noch mehr zurücklehnen -
ja. So. Merk dir die Position.

WALLY

Arbeiten wir schon?

Er schaut weiter in den Spiegel, öffnet seine Hose, nimmt ihre Hand und führt sie zwischen seine Beine.

EGON

Ich arbeit` immer.

WALLY lacht.

Das Spiegelbild zeigt Wallys Hand an Egons Geschlecht. Dabei streckt sie den kleinen Finger elegant weg (*Ruhendes Pärchen*). EGON hat das Zeichenbrett neben sich liegen und skizziert mit Blick in den Spiegel die Szene.

WALLY senkt ihren Kopf in seinen Schoß. EGON schließt die Augen. Dann zieht er sie zu sich, liebkost sie und flüstert ihr ins Ohr.

EGON

Steh auf.

WALLY steht mit gespreizten Beinen über ihm, hebt ihre Röcke und lässt sich von ihm die Unterwäsche ausziehen.

Egons Blick. WALLY steht still, mit geschürzten Röcken. Man ahnt, dass sie mit ihren Fingern die Schamlippen spreizt.

Sie setzt sich auf ihn. Liebesumarmungen. Sie zieht ihm das Hemd aus.

151 INNEN. KIRCHE - TAG 151

GROSSAUFNAHME von vier Händen. Ein Ehering wird angesteckt.

GERTI, 20, und ANTON, 29, vor dem Traualtar. GERTI in einem einfachen Brautkleid, ANTON in k.u.k. Infanterie-Uniform.

WALLY, mit dem neuen Hut, sitzt neben EGON in der Kirchenbank. Sie hat Tränen der Rührung in den Augen. EGON schaut finster drein. Hinter den beiden die MUTTER SCHIELE mit der zweijährigen MELA am Schoß.

152 INNEN. WIRTSCHAUSSAAL SCHÖNBRUNNERSTRASSE - TAG 152

GERTI, ANTON, MUTTER SCHIELE mit der kleinen MELA, WALLY und EGON sind die ganze Hochzeitsgesellschaft in dem großen Wirtshaussaal. Aus einem Grammophon ertönt Walzermusik. GERTI tanzt mit ANTON.

EGON sitzt an einem Tisch, auf dem die Reste des Hochzeitsessens stehen. Er raucht. WALLY will mit ihm tanzen, zieht ihn hoch. Er wehrt sich, hat keine Lust.

WALLY tanzt alleine.

Ende der Musik.

ANTON setzt sich mit einem Stück Torte neben EGON.

ANTON
Gräm` dich nicht.

EGON
Ich gräm` mich eh nicht. Im Gegenteil. Jetzt bist du verantwortlich für meine Schwester. Kannst`as dahalten?

ANTON steht auf. Er will weggehen.

EGON
Na, geh jetzt net weg. Was ist zum Beispiel mit die Bilder, die`s d` mir für die Ausstellung am Kärntner Ring schicken wolltest? - Immer`s Gleiche mit dir.

ANTON
(leicht aggressiv)
Ich bin schon seit vier Monat Soldat, im Unterschied zu dir. Da kommst` net zum Malen. Wie stellst du dir das vor - soll ich beim Marschier`n Büdln mal`n?

GERTI hat inzwischen eine neue Platte aufgelegt. Sie hat die Spannung bemerkt und holt ANTON zum Tanzen.

WALLY setzt sich zu EGON.

WALLY
Könntest nicht ein bissl ein
freundlicheres Gesicht machen?

EGON
Ich heirate ja auch net, solange ich
net g`nug Geld verdien mit meiner
Arbeit.

WALLY
Ich verlang` eh nicht, dass d` mich
heirat`st.

Damit gelingt es ihr, dass EGON endlich lächelt. Er steigt
auf ihr Spiel ein.

EGON
Du willst mich net heiraten?

WALLY
Nein.

EGON
Ich hab geglaubt, ich bin deine
große Liebe?

WALLY
Ich weiß gar nicht was das sein
soll, die große Liebe.

EGON
Du bist net in mich verliebt?

WALLY
Ich bin in niemanden verliebt.

EGON treibt das Spiel weiter und reicht ihr seinen
Notizblock, den er immer bei sich trägt.

EGON
Das brauch ich jetzt aber
schriftlich. Schreib auf: "Ich, - "

WALLY übernimmt den ernstesten Ton. Sie nimmt den Block und
beginnt zu schreiben.

WALLY
- sage heute, am 24. November 1914,
dass ich in niemanden auf der Welt
verliebt bin. Wally.

GERTI kommt zu den beiden.

GERTI
Egon, du tanzt jetzt mit mir auf
meiner Hochzeit! Bitte!

EGON

Ich tanz heute nicht. Mit niemand!

Jetzt löst ANTON die Spannung auf, indem er EGON hochzieht und zu GERTI stößt.

ANTON

Geh schon!

Plötzlicher Stimmungswechsel von EGON: Er tanzt übermütig mit GERTI.

152 A GESTRICHEN 152 A

152 B INNEN. TREPPENHAUS VOR ROESSLERS WOHNUNG - TAG 152 B

WALLY im Wintermantel vor Roesslers Wohnungstüre. Sie hat ein Paket mit kleinen Bildern mit. ROESSLER kommt aus der Wohnung und schließt schnell die Türe hinter sich.

ROESSLER

(sehr freundlich)

Ich kann Sie leider nicht reinlassen
- Sie wissen, meine Frau ist da
etwas bourgoise.

WALLY

Ich komm´ wegen der 500 Kronen für
das Bild, das in München verkauft
worden ist. Als Provision für die
Vermittlung sollen Sie sich von da
was aussuchen.

ROESSLER

Ihr guter Herr Schiele vergisst,
dass er mir noch Geld für Papier und
Leinwand schuldet.

Er nimmt das Paket und reißt das Packpapier auf. Zwei
kleinformatige Bilder kommen zum Vorschein.

DETAIL: *Tote Stadt III, 1911, Bildnis Wally, 1912.*

ROESSLER schaut das Wally-Bild an und sagt nichts.

WALLY

Finden Sie`s nicht gut?

ROESSLER

Doch, doch sehr schön - er hat
seinen Stil verändert seit er mit
Ihnen zusammen ist. Aber ich brauch
auch Bargeld.

WALLY wartet.

ROESSLER
Also gut, dann behalt ich das
Kleinere und geb Ihnen 2 Hunderter.

WALLY
Aber Sie haben doch 500 eingenommen
mit seiner Arbeit.

153 INNEN. CAFÉ EICHBERGER IN HIETZING - ABEND

153

Am Billardtisch: Die drei Kugeln touchieren.

EGON zeigt ADELE und EDITH wie man Billard spielt, dabei beugt er sich über ADELE und korrigiert ihre Haltung. Zu ihrer Überraschung gelingt der Stoß. Sie richtet sich voll Stolz auf und lehnt sich dabei wie unabsichtlich an EGON.

EGON
Flirten Sie mit mir?

ADELE
Ich?

EGON
(während er um den Tisch
geht)
Ich bin nix für eine Frau wie Sie.
Ich hab ka Geld, dafür ein`
miserablen Ruf. Ich war sogar schon
einmal im Gefängnis.

Er zeigt ADELE die richtige Position für den nächsten Stoß. Sie kommt zu ihm und er korrigiert neuerlich ihre Haltung.

ADELE
(kokett)
Die wahre Liebe kümmert sich nicht
um Verfehlungen der Vergangenheit.

Diesmal misslingt der Stoß. Sie gibt den Queue weiter an EDITH.

ADELE
Du bist dran.

EGON hilft EDITH.

WALLY kommt mit ihrem Paket in das Café. Sie sieht EGON, EDITH und ADELE beim Billard. Sie geht hin, EGON begrüßt sie mit Küsschen.

EGON
Wieviel hast`n kriegt?

WALLY
 500 - war aber net leicht.
 (zu den Schwestern)
 Lasst`s euch net stören.

Sie nimmt eine Zeitung und setzt sich an einen Tisch.

KELLNER
 (im Vorübergehen zu Wally)
 Melange, die Dame, wie immer?

Er bringt EGON ein Glas Wein.

EGON
 Darf ich die Damen auch auf ein Glas
 einladen?

EDITH
 Nein, lieber nicht. Wir müssen
 gleich nach Haus.

EGON
 Jetzt schon?

ADELE
 Ja, leider. Die Edith kriegt
 Hausarrest, wenn sie nur zehn
 Minuten zu spät kommt. So streng ist
 unsere Frau Mama.

EGON
 Ojeh. Das kann ich aber nicht
 verantworten. Darf ich die Damen
 dafür einmal ins Park-Kino
 ausführen?

ADELE
 Ich weiß nicht, ob die Edith mit ins
 Kino darf. Und ich, ganz allein mit
 Ihnen - wie schaut denn das aus?

EGON
 Wer sagt denn allein? Die Wally
 kommt mit, als Gouvernante. Dann
 wird`s die Frau Mama schon erlauben,
 dass die Edith auch mit darf.

DETAIL: In der Illustrierten am Tisch von WALLY ist ein Foto,
 das eine kleine Moschee in einer südlichen Landschaft zeigt.

EGON
 Da werden wir zwei einmal wohnen. Wo
 ist`n das?

WALLY
 Dalmatien.

EGON setzt sich mit seinem Glas Wein zu WALLY. Die Schwestern sind inzwischen gegangen.

EGON

Dalmatien ist prima. Im Süden lebt man sowieso viel besser als in Wien. Es ist wärmer und alles ist billiger.

154 GESTRICHEN . 154 **

155 GESTRICHEN . 155 **

156 GESTRICHEN . 156 **

157 INNEN. PALAST DES KALIFEN - NACHT 157 **

Klaviermusik. Auf der Leinwand läuft ein Stummfilm: **

MOA tanzt im exotischen Kostüm a la Mata Hari vor dem Thron des Kalifen.

158 INNEN. KINO-LOGE - NACHT 158

GROSSAUFNAHMEN VOR SCHWARZEM HINTERGRUND. **

DOPPEL: EDITH schaut zu EGON, der auf die Leinwand schaut. **

DETAIL: EGONS Hand auf einem Oberschenkel einer Dame. **

DOPPEL: ADELE und EGON. Sie schauen geradeaus. Hinter ihnen sitzt WALLY. **

WALLY

Die Moa Mandu! Die is` auch einmal ein` Modell g`wesen beim Egon!

159 AUSSEN. KINO-AUSGANG - NACHT 159

EGON, WALLY, EDITH und ADELE kommen aus dem Kino.

WALLY

(freut sich)
Es schneit!

160 AUSSEN. PARK NAHE DER VILLA HARMS - NACHT 160

Am Heimweg durch einen Park macht EGON den Hauptdarsteller aus dem Film nach. Alle lachen.

WALLY beginnt eine Schneeballschlacht. Schnell formen auch die anderen aus dem frischen Schnee Bälle und bewerfen sich gegenseitig damit. Sie rutschen aus, fallen hin, lachen. Die Hüte der Frauen landen im Schnee. WALLY reibt EGONS Gesicht mit Schnee ein. Er hustet.

161 AUSSEN. VOR DER VILLA HARMS - NACHT

161

Schneefall. EDITH sperrt das Haustor auf und macht das elektrische Licht an. ADELE steht in der offenen Türe und verabschiedet sich von WALLY und EGON. Sie haben alle Schnee auf ihren Mänteln und Hüten.

ADELE
Danke nochmal für die Einladung.
Kommt`s gut nach Hause.

EGON/WALLY
Gute Nacht.

Sie wollen schon losgehen.

EDITH
(kommt zurück)
Wollen`S nicht einmal zu uns kommen?
Adele hat am Freitag Geburtstag.

EGON
Gern.

EDITH
Und Sie, Fräulein Wally?

WALLY
(verlegen)
Aber Ihre Eltern kennen mich doch
gar nicht.

ADELE scheint fast erleichtert über die Absage.

EDITH
Das macht doch nichts.

EGON schaut WALLY fragend an.

WALLY
Am Freitag hab ich immer
Gesangsverein.

162 INNEN. HAUS HARMS, SALON - TAG

162

ADELE, EDITH, EGON, VATER HARMS und MUTTER HARMS sitzen beim Geburtstagstisch. MUTTER HARMS teilt die Torte aus. **

MUTTER HARMS

Leider ist sie diesmal nicht so gut geworden wie in Friedenszeiten. Man kriegt jetzt einfach nirgends mehr gutes Mehl.

Kurze Pause, alle essen.

MUTTER HARMS schenkt EGON Kaffee nach.

MUTTER HARMS

Da kann man ja von Glück reden, dass Sie freigestellt worden sind.

EGON

Glück für Österreich. Ich hab jetzt Ausstellungen in Berlin und München. Als Künstler dien` ich dem Vaterland besser als in der Uniform. Die Uniform war mehr was für meinen Vater.

MUTTER HARMS

Ist der Herr Vater vielleicht Offizier?

EGON

Oberoffizial bei der kaiserlich königlichen Eisenbahn.

MUTTER HARMS

Bei der Eisenbahn! Wie mein Mann.

VATER HARMS

Was? Wer?

MUTTER HARMS

(laut)

Du! Bei der Eisenbahn!

EGON

(laut zu Vater Harms)

Mein Vater war Bahnhofsvorstand in Tulln, er hat vierzig Leute unter sich gehabt.

VATER HARMS nickt beifällig.

VATER HARMS

Ja, ja, verstehe 40 Jahre -

EGON

Vierzig Leute - unter sich - er war der Vorgesetzte von vierzig Leuten!

VATER HARMS

Ah so, vierzig Leute.

ADELE

Er ist aber schon gestorben, wie der Egon fünfzehn Jahre alt war.

EGON

Seither bin ich sozusagen die väterliche Autorität in der Familie.
- Jetzt aber eh nimmer. Gegen eine Kriegstraung kann man nichts machen.

MUTTER HARMS schaut interessiert.

EGON

Meine Schwester hat geheiratet. Sie ist noch nicht großjährig und dürfte nicht einfach tun und lassen, was ihr so passt.

EDITH

(charmant trotzig)

Im März bin ich großjährig, dann werde ich auch tun, was mir passt.

MUTTER HARMS

Untersteh` dich!

EGON

Wenn ich Sie also im März frage, ob Sie mich heiraten wollen, Fräulein Edith, wird Ihnen das niemand verbieten können.

EDITH starrt EGON fassungslos an, dann schaut sie schuldbewusst zu ADELE, die ihrem Blick ausweicht und stumm in ihrer Kaffeetasse rührt.

163 INNEN. WIRTSHAUSSAAL - TAG

163

WALLY in einer Gruppe von Chorsängern und Sängerinnen. Die Männerstimmen werden hauptsächlich von älteren Herren gesungen.

CHOR

(singt)

Kein schön`rer Tod ist in der Welt
als wer vorm Feind erschlagen
auf grüner Heid, im freien Feld
darf nicht hör`n groß Wehklagen.

Im engen Bett nur Ein`r allein
muss an den Todesreihen:
hier findet er Gesellschaft sein
fall`n wie die Kräuter im Maien...

164 GESTRICHEN

164

- 165 GESTRICHEN 165
- 166 GESTRICHEN 166
- 167 AUSSEN. WIRTSHAUS SCHÖNBRUNNERSTRASSE - TAG 167

Mitglieder des Chors kommen aus dem Wirtshaus. Fröhliche Stimmung. WALLY mit einer anderen jungen Frau, lachend. Sie entdeckt EGON und läuft zu ihm.

- 168 AUSSEN. PARK NAHE DER VILLA HARMS - TAG 168

WALLY und EGON gehen Arm in Arm durch den winterlichen Park. Unter den Passanten sind einige SOLDATEN mit ihren Frauen.

WALLY

Und war`s schön bei denen?

EGON

Guter Kaffee, hervorragende
Friedenstorte. Schade, dass`d net
mit warst.

WALLY

Ich hab`s auch schön g`habt. Weißt
eh`, ich sing` gern.

EGON

Ich weiß, Zwitscherlerche.

WALLY

Von den Männern haben fast alle
jungen gefehlt. Es heißt, sie fangen
schon an, die Zurückgestellten
einzuziehen.

EGON

Wenn`s mich einziehen, kann ich mich
gleich umbringen.

WALLY schaut ihn erschrocken an.

EGON

(aggressiv)

Wenn`s mich in eine Kasern`
einsperren, kannst mich vergessen
als Künstler. Siehst`s eh beim
Anton. Seit er Soldat ist, hat er
keinen Strich mehr gezeichnet.

Sie gehen schweigend.

WALLY

Da war einer im Chor, der hat von
Przemysl erzählt.

(MORE)

WALLY (cont'd)

Dort nehmen`s ihre Frauen mit in die Garnison. Sie nimmt sich ein Zimmer in ein` Gasthaus und er kommt jede Nacht zu ihr. Heimschläfer-Genehmigung nennen`s das.

Sie lacht.

EGON

So was tät`st du für mich machen?

169 INNEN. KASERNE - TAG

169

EGON steht als erster in einer Reihe von halbnackten Männern. Er tritt vor zu einem Tisch, an dem ein MILITÄRARZT sitzt. Der Arzt schaut in seinen Mund, hört ihn mit dem Stethoskop ab und fordert ihn auf die Unterhose runterzulassen.

EGON

Ich hab ein schwaches Herz.

MILITÄRARZT

Für die Damen?
(zu dem Schreiber)
Tauglich.

Der Schreiber stempelt ein Formular.

EGON an einer Kleiderablage, er beginnt sich anzuziehen. Er ist deprimiert.

170 AUSSEN. STRASSE VOR EINER KASERNE - TAG

170

Ein Frühsommertag. EGON geht am WACHPOSTEN vorbei auf die Straße, langsam, die Hände in den Hosentaschen. Er bleibt stehen, seufzt. Er sieht, wie eine ÄLTERE FRAU einer Gruppe von TAUGLICHEN Blumen-Sträußchen an das Revers heftet. Als sie zu ihm kommt, lehnt er ab und geht missmutig weg.

171 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG

171

Ein Modell-Kleid mit Zick-Zack-Muster hängt prominent in der Mitte des Raumes auf einem Kleiderbügel. EGON sitzt bei seinem Arbeitstisch und kritzelt verschiedene Kompositionsentwürfe für sein nächstes Bild in sein Skizzenbuch (Skizzenbuch F). An der Wand hängt bereits eine Studie: *Mädchen mit grünen Strümpfen, 1914*;

WALLY kommt von draußen. Sie bleibt erstaunt vor dem Kleid stehen.

EGON

Schön, gell?

WALLY
Un glaublich.

EGON
Es gehört dir.

WALLY
(staunt)
Was?

EGON
G`fallt`s dir? Es is nach ein`
Entwurf von mir.

WALLY
Hast so viel Geld aus`geb`n.

WALLY freut sich. Sie umarmt EGON.

WALLY
Danke! Danke! Danke!

WALLY zieht das schöne Kleid gleich an und präsentiert sich.

EGON
Passt dir gut. Fangen wir dann an?

WALLY zieht das Kleid wieder aus. In Unterhemd und grünen Strümpfen probiert sie einige der Stellungen aus dem Skizzenbuch mit ihm gemeinsam aus. Er kontrolliert die Wirkung im Spiegel und korrigiert. Schließlich kniet sie auf der Decke am Boden, der Oberkörper ist vorgebeugt, die Hände auf einem Stuhl abgestützt. EGON bringt ihre Arme in eine Stellung, als wollte sie jemanden festhalten. (siehe: *Knieende Frau in blauer Bluse, 1914*).

EGON
So. Als würdest du jemanden
festhalten, der dich verlassen wird.

WALLY
(scherzhaft)
Willst du mich verlassen?

EGON
Ich bin tauglich.

Pause. WALLY ist geschockt.

WALLY
Ich hab gehofft, sie nehmen dich
nicht. Als Künstler - .

EGON setzt sich mit seinen Zeichenbrett auf den Stuhl und beginnt zu zeichnen.

EGON
Ich muss zur Grundausbildung nach
Prag.

WALLY
Für wie lang?

EGON
Für ein paar Monat`. Und dann - ?

WALLY richtet sich aus ihrer unbequemen Position auf.

WALLY
Das ist also jetzt kein Spiel, das
ist ernst?

EGON
Ja. Leider.

WALLY
Ich hab dir versprochen, ich geh mit
dir überall hin, wenn`st einmal in`
Krieg musst - aber was mach ich in
Prag? Ich kann mir doch dort kein
Zimmer nehmen, wo wir nicht einmal
das Geld haben, dass wir da die
Miete zahlen.

Pause.

EGON
Deswegen bist du auch nicht die
richtige Ehefrau für mich.

Pause.

WALLY
Wie meinst`n das?

EGON
Na ja.

WALLY
(plötzlich zornig)
Vielleicht fragst eine von die zwei
Trutschen, ob`s dich net schnell
heiraten, bevor`st in die Kasern
muasst.

EGON
Du wirst lachen, aber daran hab ich
wirklich `dacht.

WALLY gibt ihm unvermittelt eine Ohrfeige. Sie geht zu ihren
Kleidern und zieht sich an. Tränen.

EGON

Wir haben doch immer g` sagt, dass wir net heiraten. - Das ganze ist eh nur eine Formsache. Zwischen uns ändert sich nichts.

WALLY läuft hinaus. EGON atmet einmal tief durch, dann folgt er ihr.

172 INNEN. TREPPENHAUS ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - TAG 172

EGON läuft WALLY nach.

EGON

Wally! Wart`! - Ich brauch dich! Für das Bild! Wally!

Sie bleibt stehen und dreht sich zu ihm um.

WALLY

(schreit)

Ich mag nimmer!

Sie läuft weiter.

173 GESTRICHEN. 173

173 A AUSSEN. PARK IN HIETZING - TAG 173 A

WALLY sitzt auf einer Parkbank und weiß nicht weiter.

174 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - ABEND 174

An der Wand hängt eine Kreidezeichnung zu *Knieende Frau in blauer Bluse, 1914*; neben der Studie *Mädchen mit grünen Strümpfen, 1914*;

EGON löst in einem Viertelliter-Gefäß weißen kristallinen Alaun und rührt um. Die klare Lösung schüttet er in einen Leimtopf, der im Wasserbad (Lavoir) am Ofen köchelt. Er prüft die Konsistenz.

Es läutet an der Türe. Er steht auf, öffnet: WALLY.

EGON

Gott sei Dank!

WALLY

Ich komm nur, weil ich dir sagen will...

Er unterbricht sie und zieht sie herein.

EGON

Komm rein.

WALLY

Ich wollt` dir sagen, dass ich erst
wieder mit dir arbeit - wenn du,
wenn du...

Er schließt hinter ihr die Türe und führt sie ins Atelier.

Er beginnt eine gerahmte Leinwand (150 x 180 cm), die am
Boden liegt, zu grundieren. Er trägt die dünne Leimlösung mit
einem breiten Flachpinsel auf. WALLY setzt sich und schaut
zu.

Nach einiger Zeit läutet es wieder an der Türe. EGON
unterbricht seine Arbeit und geht hinaus.

WALLY geht zum Leimtopf und rührt um. Sie hört, dass EGON mit
einer Frau spricht.

SCHNITT AUF

EDITH steht in der Tür.

EDITH

Du hast mir versprochen, dass es aus
ist mit ihr - ich verlange wirklich
nichts Unmögliches...

SCHNITT AUF

WALLY setzt Egons Arbeit fort und grundiert die Leinwand.

EGON kommt zurück übernimmt den Flachpinsel und arbeitet
kommentarlos weiter. WALLY steht auf.

EGON

Kannst dich wieder ausziehen.
Unterhemd und Strümpf lass` an.

175

INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE - NACHT

175

Das elektrische Licht brennt.

EGON kniet am Boden und beugt sich über WALLY, die ihn
ebenfalls knieend umfassen hält. Er kontrolliert die Position
mit einem Blick in den Spiegel.

EGON

"Mann und Mädchen". Soll ich das
Bild so nennen?

WALLY

Wie`st willst.

176 INNEN. CAFÉ EICHBERGER IN HIETZING - TAG

176

Das Publikum des Cafés hat sich verändert. Die Zahl der uniformierten Kaffeehausbesucher ist größer. Der KAFFEEHAUSOBER serviert EGON und WALLY das Frühstück.

EGON

Schau, wenn ich in einer Kasern`
eingesperrt bin - ich muss jeden Tag
zeichnen, sonst vergeh` ich, das
weiß eh.

WALLY sagt nichts. Nimmt einen Schluck Kaffee.

EGON

Nächste Woch`n muss ich nach Prag.

WALLY

Nimmst du sie mit?

EGON nickt.

WALLY

Welche? Die Adele?

EGON

Die andere, die Edith.

WALLY schüttelt stumm den Kopf.

WALLY

Wann heiratet`s?

EGON

Am siebzehnten Juni.

WALLY

Morgen.

Er nickt. Sie schüttelt wieder den Kopf, schaut zum Fenster hinaus.

EGON

Ich wollt` vorher eh noch mit dir
unseren Hochzeitsvertrag machen.
Unsere Geheimhochzeit.

WALLY

Was?

EGON nimmt sein Skizzenbuch (Skizzenbuch F) heraus.

EGON

Ich hab das schon vorg`schrieben für
dich. Brauchst nur unterschreiben.
"Ich sage heute, am 16.

(MORE)

EGON (cont'd)
 Juni 1915, dass ich jedes Jahr ein
 paar Wochen mit Egon irgendwohin auf
 Urlaub fahren werde".

Sie schaut fassungslos auf den Text. Er versucht sie zu
 berühren. Sie weicht aus, unterdrückt die Tränen.

WALLY
 Wohin denn?

EGON
 Wohin du willst. Dalmatien
 vielleicht.

Nun kann WALLY die Tränen nicht mehr zurückhalten. EGON will
 sie trösten. Sie schlägt seine Hand weg, wischt das
 Skizzenbuch vom Tisch und steht abrupt auf, geht weg, zögert,
 bleibt stehen, dreht sich wieder um zu ihm.

Mit einem plötzlichen Entschluss kommt sie zurück und umarmt
 ihn und küsst ihn heftig. Er versucht sich zu entziehen.

WALLY
 Egon!

EGON befreit sich aus ihrer Umarmung. Er bückt sich nach dem
 Skizzenbuch, der am Boden liegt, geht zum Kellner zahlen.

WALLY bleibt sitzen. Nachdem EGON bezahlt hat und gegangen
 ist, kommt der Kellner zum Tisch und räumt ab.

KELLNER
 Wünschen die Dame noch was?

Sie schüttelt den Kopf.

- | | | |
|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 177 | INNEN. HOTELZIMMER, KLEINSTADT IN BÖHMEN - ABEND | 177 |
| | BLICK DURCH EIN FENSTER IN EIN HOTELZIMMER: Regentropfen
rinnen an den Scheiben eines Fensters herunter. Dahinter das
Gesicht von EDITH, die hinausschaut. | |
| 178 | AUSSEN. HOTEL IN EINER KLEINSTADT IN BÖHMEN - ABEND | 178 |
| | Ein Schild: HOTEL ZLATA HVEZDA (Goldener Stern) Unten sieht
man EGON in Uniform (75er Landwehrregiment) raschen Schritts
zum Eingang des Kleinstadt-Hotels kommen. | |
| 179 | BILD WIRD ZU 182 A | 179 |
| 180 | BILD WIRD ZU 182 B | 180 |

181 INNEN. HOTELZIMMER, KLEINSTADT IN BÖHMEN - ABEND 181

EDITH geht dem eintretenden EGON entgegen und umarmt ihn. Er löst sich schnell von ihr und begutachtet die Stifte und das Zeichenpapier am Tisch.

EDITH umarmt EGON wieder und zieht ihn zum Bett. Sie schiebt ihre Röcke hoch. Er löst sich mit einer routinierten Zärtlichkeit und geht wieder zum Tisch. Nimmt sein Skizzenbuch (Skizzenbuch F), schlägt es auf und setzt sich hin.

EGON
(zu Edith)
Wart einmal - bleib so.

Kopfschüttelnd fügt sie sich.

181 A INNEN. HOTELZIMMER, KLEINSTADT IN BÖHMEN - NACHT 181 A

EGON liegt neben EDITH am Bett. Angezogen. Beide sind eingeschlafen.

GROSS: EDITHS Gesicht. Sie wacht auf. Ihr Blick fällt auf ihre Beine. Die Strümpfe sind hinuntergerutscht, der Unterrock hochgeschoben, die nackten Oberschenkel sind gespreizt.

Sie richtet den Rock und Strümpfe und steht auf. Sie geht zum Tisch und schaut, was Egon gezeichnet hat.

DETAIL: nachempfunden: *Zwei Skizzen zum Bild Liegende Frau, 1917;*

Sie schaut die Skizzen lang an. Dann legt sie das Skizzenbuch wieder hin, schaut sich in dem trostlosen Zimmer um, nimmt ihren Mantel.

EGON wacht auf.

EDITH
Ich will nicht, dass du mich so zeichnest.

EGON
Warum nicht?

EDITH
Ich will nicht, dass andere mich so sehen.

EGON
Man wird dich nicht erkennen.

EDITH
Jeder wird wissen, dass ich das bin.

EGON

Wieso?

EDITH

Weil ich mit dir verheiratet bin.

EGON

Aha.

Sie setzt sich neben ihn aufs Bett.

EDITH

Oder hast du schon wieder eine andere?

EGON

Nein, hab ich nicht.

Er nimmt eine Zigarette aus dem Tabatiere und zündet sie an.

EGON

Wie sollt' ich, wenn ich den ganzen Tag in der Kaserne bin?

EDITH

Du hast doch selber gesagt, dass du ein anderer werden willst. Mit mir ging das, hast du gesagt. Dass du aufhören wirst mit dieser Besessenheit, dass dich jetzt was anderes interessiert, die Natur, die Bäume, nicht immer nur das eine.

EGON

Der Galerist in Wien zahlt fünfzig Kronen für so ein` Akt, wenn ich`n nachher noch anfärbel, sechzig.

EDITH steht auf und geht zur Türe.

EGON

Wovon, glaubst du, soll ich das Geld für die Farben herkriegeln? Und das Papier krieg ich auch nicht g`schenkt!

EDITH

Ich hab aber ein Recht auf meine Würde als Ehefrau!

EGON

(höhnisch)

Ah so.

Sie geht hinaus.

182 INNEN. HOTELGANG, KLEINSTADT IN BÖHMEN - NACHT

182

EDITH zieht im Gehen den Mantel an.

EGON

Edith!

EGON rennt ihr nach, sie versucht ihm zu entkommen, er erwischt sie, packt sie am Arm.

EGON

Did! Did! Wo willst denn hin?

EDITH

(schluchzend)

So geht das nicht, das mach ich nicht mehr mit!

EGON

Did! Bitte!

EDITH

So hab ich mir das Verheiratetsein nicht vorgestellt - immer hinter dir herfahren, von einer Kaserne zur anderen, von einem Hotel ins andere. - Ich verlasse dich.

EGON

Did, wenn du das tust, dann werd' ich irrsinnig und stürz mich in den See.

EDITH

In was für einen See?

Er nimmt sie in den Arm und beruhigt sie.

EGON

Wirst sehen, ich werd' bald nach Wien versetzt, in` Bürodienst. Dann kann ich wieder z`haus arbeiten.

EDITH

Und dann kommen wieder die Weiber.

EGON

Die Wally ist eh net in Wien.

EDITH

Und die Adele?

EGON

(wieder zornig)

Hör auf mit deiner ewigen Eifersucht! Ich brauch Bilder!

(MORE)

EGON (cont'd)
 Im Krieg werden auch Ausstellungen
 g`macht. Ich brauch was zum
 Herzeigen!

182 A AUSSEN. LANDSTRASSE IN DALMATIEN - TAG 182 A

Geschützdonner. Rauch und Staub. Eine Sandstraße in felsigem Gelände. Links und rechts von der Straße liegende gebliebene und zerstörte Wagen. Verletzte werden in Eiltempo zu einem Sanitätswagen geschleppt. WALLY stützt einen Verwundeten, der den Arm um ihre Schulter gelegt hat.

182 B AUSSEN. LANDSTRASSE IN DALMATIEN - TAG 182 B

WALLY sitzt am hinteren Ende der Ladefläche des Sanitätsfahrzeugs. GROSS ihr Gesicht.

183 GESTRICHEN 183

184 INNEN. WIENER SECESSION, 1918 - TAG 184

DETAIL: Ein Plakat der 49. Secessions-Ausstellung mit Datum: März 1918.

Verpackte Bilder werden in den Ausstellungssaal gebracht und bereitgestellt. Hilfskräfte sind damit beschäftigt, mehrere Gemälde auszupacken, mit den Namen im Katalog zu vergleichen und am Boden aufzustellen, darunter: *Die Familie, 1918; Umarmung, 1917; Vier Bäume, 1917; Liegende Frau, 1917.*

EGON steht im Uniformmantel mitten im Saal und kontrolliert die Vorgänge.

Ein OFFIZIERSBURSCHE überreicht EGON einen Brief. Auf dem Umschlag steht eine handschriftliche Anweisung: *Für Gfr. Schiele zur Zeit Secession.* EGON öffnet das Kuvert, in dem ein Brief und ein Auszug aus dem phonetischen Kataster der Kriegsverluste mit der fortlaufenden Nummer 1022 enthalten ist.

**
 **
 **

Erschrocken blickt er auf.

In der Mitte der gegenüberliegenden Wand wird als erstes das Doppelportrait gehängt, für das Wally zuletzt Modell gestanden hat: Eine Frau klammert sich an einen Mann, der sie festhält und gleichzeitig wegstößt (*Tod und Mädchen, 1915*).

EGON geht zu einem Stuhl, der irgend wo allein im Raum steht. Er setzt sich. Er dreht den Brief um und liest den Absender. Dann öffnet ihn und liest.

WALLY (V.O.)
 Liebster Egon, deine Zwitscherlerche
 ist leider krank geworden.
 (MORE)

WALLY (V.O.) (cont'd)
 Jetzt liege ich hier an der
 dalmatinischen Küste in einem
 Lazarett und hab Scharlach. Aber du
 weißt ja, Unkraut verdirbt nicht.
 Wird schon wieder werden. So komm
 ich wenigstens endlich zum
 Schreiben. Hab ja immer gehofft,
 dass wir uns zufällig irgend wo in
 diesem Krieg über den Weg laufen.
 Ich hab dich in meinem Dienstbuch
 als meinen nächsten Verwandten
 angegeben, hoffentlich bist du nicht
 böse deswegen. - Stell dir vor -

185 AUSSEN. KLEINE MOSCHEE AN DER KÜSTE - TAG 185

WALLY geht auf eine kleine Moschee an der Küste zu. Sie
 klopft an eine Türe. Ein MANN MIT TURBAN öffnet ihr.

WALLY (V.O.)
 - ich hab wirklich das hübsche
 kleine Haus gefunden, das aus der
 Illustrierten im Kaffeehaus, du
 erinnerst dich, du wolltest mit mir
 dort wohnen - aber Frauen dürfen da
 leider nicht rein. - Morgen ist
 Weihnachten. Hier regnet es bloß und
 es stürmt sehr. Ich habe solche
 Sehnsucht nach Wien und nach Schnee.

186 AUSSEN. PARK IN HIETZING - NACHT 186

Es schneit. EGON, WALLY, EDITH und ADELE bewerfen sich mit
 Schneebällen. WALLY reibt EGON mit Schnee ein.

GROSS WALLYS Gesicht - geht über in Weiß.

WALLY (V.O.)
 Ich möchte gern mit dir...

187 INNEN. WIENER SECESSION - TAG 187

EGON bemerkt ANTON, der mit einer Sekretärin den Raum
 betritt. ANTON ist in Leutnantsuniform. EGON deutet auf das
 Doppelportrait.

EGON
 "Mann und Mädchen" ist net der
 richtige Titel für das Bild. Die
 Katalogseiten muss neu druckt
 werd`n.

ANTON

Unmöglich. Die haben da kein Papier,
kein Druckerfarbe, keine Leut. Was
ist denn los?

188 AUSSEN. WIENER SECESSION, 1918 - ABEND 188

Die Kuppel der Secession im Abendlicht. Tief unten kommt GERTI mit MELA zum Eingang, wo sich bereits eine Schlange von Besuchern der Ausstellungseröffnung gebildet hat. Der KRIEGSINVALIDE, der die Einladungen kontrolliert, lässt GERTI und MELA eintreten.

188 A INNEN. WIENER SECESSION, 1918 - ABEND 188 A

GERTI, mit MELA an der Hand, bahnt sich einen Weg durch die Menge der Besucher. Einige von ihnen haben Sektgläser in der Hand und sind im Gespräch. EDITH, ADELE und MUTTER HARMS sind umringt von ihren Bekannten. Sie winken GERTI zu. GERTI sucht Egon. **

189 INNEN. NEBENRAUM DER AUSSTELLUNGSHALLE - NACHT 189

EGON sitzt an einem Tisch und hat einen Stoß Kataloge vor sich, um in jedem einzelnen Katalog den Titel des Bildes handschriftlich auszubessern. Hier finden ihn GERTI und MELA.

GERTI

Da bist du?

Wortlos reicht EGON ihr die Kriegsverlustkarte.

GERTI liest es.

DETAIL: Kriegsverlustkarte: Eintragung zum Tod von Wally Neuzil (Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv)

GERTI

(liest)

Armeeschwester - Neuzil Wally,
Diagnose Scharlach - 25. 12. 1917 -
Beerdigungsort: Friedhof Sinj,
Dalmatien...

Erschrocken schaut GERTI zu EGON.

GERTI

Was machst du da?

Die Kamera zeigt, wie EGON im Katalogtext das Wort "Mann" durchstreicht und durch das Wort "Tod" ersetzt.

DETAIL: Der Katalogtext: TOD UND MÄDCHEN.

190 INNEN. HAUS HARMS, JUNGMÄDCHENZIMMER – NACHT 190

Das Licht einer Petroleumlampe trifft das schweißüberströmte Gesicht von EGON.

EGON
(spricht im Fiebertraum)
Ich brauch dich!

GERTI stellt die Lampe ab und wischt ihm den Schweiß von der Stirn. Er schlägt die Augen auf.

GERTI
Is` schon gut, ich bin eh da.

EGON ringt nach Luft. Sie richtet ihn auf, um ihm Tee zu einzuflößen.

GERTI
Trink. Da ist viel Schnaps drinnen.
Das hilft.

Er nimmt einen winzigen Schluck und hustet sofort wieder. Er ist zu schwach, um zu trinken. Er schüttelt kaum merklich den Kopf. Sie bettet ihn wieder. Sie sitzt am Stuhl neben dem Bett und trinkt selbst aus der Tasse. Sie merkt, dass EGON sie anschaut. Sie beugt sich zu ihm.

GERTI
Willst` was sagen?

EGON hebt seine Hand zu ihrem Gesicht und streicht über ihre Wange.

191 INNEN. HAUS HARMS, SALON – NACHT 191

GERTI schaut bei der Türe herein. MUTTER HARMS sitzt bei Kerzenlicht beim Tisch und schreibt weitere Adressen für die Todesanzeige. Sie trägt Trauerkleidung.

GERTI
Sie sind noch auf?

MUTTER HARMS
Jetzt hat die Adele auch Fieber
gekriegt.

GERTI setzt sich zu der alten Dame. Sie ergreift ihre Hand.

GERTI
Ich könnt` am Schwarzmarkt Chinin
kriegen. Aber nur gegen Brillanten.
Geld hätt der Egon jetzt g`nug seit
der Ausstellung – aber

MUTTER HARMS
- dafür kriegt man nix, ich weiß.
Aber die Adele will das nicht.

GERTI
Dann wird sie genauso sterben wie
die Edith. Und er auch.

MUTTER HARMS erhebt sich, öffnet eine Vitrine und sucht nach
der Schmuckschatulle. Sie nimmt sie heraus und dreht sich
damit zu GERTI um. GERTI steht auf. Dankbarer Blick.

191 A INNEN. THERESIA KLEINS ETABLISSEMENT, 1918 - MORGENS 191 A **

GERTI zeigt dem HÄNDLER ein Brillantenkollier. Der Händler
nickt. Das Geschäft kommt zustande. **

192 AUSSEN. THERESIA KLEIN`S ETABLISSEMENT - MORGENDÄMMERUNG 192

GERTI kommt glücklich aus dem Etablissement. Auf der Holzwand
beim Eingang sind Plakate zum Kriegsende angebracht. **

192 A GESTRICHEN 192 A **

193 GESTRICHEN 193

194 INNEN. HAUS HARMS, SALON - TAG 194

GERTI öffnet ein Säckchen und schüttet weißes Pulver auf
einen kleinen Teller. Das Pulver wird zwischen ihr und der
MUTTER HARMS aufgeteilt.

GERTI
In der Stadt sind Massen von Leut`
auf der Straßen. Der Krieg ist aus,
heißt`s. Wenn der Egon g`sund is,
hat er viel zum Arbeiten. Er hat
soviel Auftråg` - wir zahlen Ihnen
alles z`rück und mehr!

GERTI gießt frischen Tee in eine Tasse.

195 INNEN. HAUS HARMS, JUNGMÄDCHENZIMMER - TAG 195

GERTI kommt mit der Teetasse und dem Medikament auf einem
Tablett ins Zimmer. EGON liegt abgewendet.

GERTI
Friede, Egon, der Krieg is` aus!

GERTI ist irritiert. Sie stellt das Tablett ab. GERTI schaut zu EGON. Er rührt sich nicht. Sie beugt sich zu ihm und merkt, dass er nicht mehr atmet.

GERTIS KINDERSTIMME (OFF)
(ruft verzweifelt)
Egon! Egon!!

196 GESTRICHEN 196 **

196 A INNEN. BELLE ETAGE IM HOTEL IN TRIEST - TAG 196 A **

Die zwölfjährige GERTI läuft die Pracht-Treppe hoch. Das Hotel ist völlig leer. Von Ferne hört man das Tuten eines Schiffes. **
**
**

GERTI **
(ruft) **
Egon! Egon!!! **

GERTI bekommt es mit der Angst zu tun - **

196 B INNEN. TREPPE INS DACHGESCHOSS DES HOTELS - TAG 196 B **

GERTI läuft immer schneller. **

197 INNEN. DACHKAMMER IM HOTEL IN TRIEST - TAG 197 **

Sie kommt in die Dachkammer. Die Balkontüre ist offen. Die dünnen Vorhänge wehen im Wind. Das Tuten wird drängender. **
**
Möwen kreischen. Der Stuhl vor dem Tisch am Fenster ist leer. **
Am Tisch liegen gespitzte Buntstifte in einer bestimmten Reihenfolge nebeneinander.

GERTI geht auf den Balkon. Die Dächer von Triest - Möwen kreischen. Die Geräusch des Hafens. **
**

Der Waschtisch und der Spiegel. Im Spiegel sieht man GERTI in der offenen Balkontüre stehen und nach draußen schauen. **
**

198 INNEN. ATELIER HIETZINGER HAUPTSTRASSE, 1918 - TAG 198

Ein sich bewegendes Spiegelbild zeigt den Himmel hinter den Dachfenstern, dann - GROSS - GERTI.

GERTI
Was machst´n mit´n Spiegel, Mutter?

MUTTER (OFF)
Der Spiegel gehört mir.

Die MUTTER versucht den großen Standspiegel auf die Seite zu schieben. Nun bleibt sie stehen und schaut GERTI streitlustig an.

MUTTER

Der Egon hat gesagt, er gibt mir den Spiegel zurück, wenn er`n nicht mehr braucht. Jetzt braucht er`n nimmehr.

GERTI

Das muss alles erst einmal vom Notar aufgenommen und g`schätzt werden -

ANTON nimmt mit einem NOTAR, einem Mann in pelzbesetztem Wintermantel das Inventar auf.

NOTAR

Also weiter, die ganzen Möbel samt Spiegel 2800 Kronen, die goldene Uhr, 2 Eheringe 500 Kronen - was is mit die Bilder?

ANTON deutet auf die Bilder im Atelier.

ANTON

Drei Frauen, unvollendet, 400 Kronen, Kauerndes Menschenpaar, 600 Kronen, Vier Bäume 400 Kronen...

Er wendet sich einer Mappe am Arbeitstisch zu und schlägt sie auf.

ANTON

Bei die Zeichnungen schreiben`s halt 50 Kronen pro Blatt...

GERTI

(zur Mutter)

- Lass dir Zeit. Wer was kriegt, darüber reden wir später.

SCHLUSSTITEL